

17. 11. 1911

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Vindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

<p>Dar-es-Salaam 25. Novemb. 1911.</p> <p>Erscheint zweimal wöchentlich.</p>	<p>Bezugspreis:</p> <p>für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrika: vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Alle Deutsch- und sämtliche deutsche Kolonien: halbjährlich 6 Mk. Alle übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“, alleinst. bezogen, jährlich 1 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“, 11-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. postfrei. — Beilagen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam (D. O. A.) und Berlin, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulaten entgegengenommen.</p>	<p>Anzeigengebühren:</p> <p>für die 6 gebundene Zeitungsblätter 50 Pfa. Mittwoch für eine einmalige Anzeige 2 Mk. 30 Pf. Alle Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge laut einer entwerfenden Preis-ermäßigung ein.</p> <p>Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam und Berlin, sowie sämtliche anderen Anzeigen-Expeditionen entgegen.</p> <p>Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Gesellschaft m. b. H. in Berlin SW 11, Holtenauerstr. 2 (Telegraphen-Adresse: Deutsche Sprache, Berlin, Neu-Indienstr. 10, 1000). Postamtverleiher: Berlin SW 7, Nr. 11 000 und Dar-es-Salaam. (Telegraphen-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam).</p>	<p>Jahrgang XIII.</p> <p>Nr. 93/94.</p>
--	--	--	---

Berliner Telegramme.

Er mordung zweier Deutschen bei dem Aufstande in China.

Berlin, den 21. November (W. Z.). Aus Peking wird gemeldet: Bei dem Gemetzel in Hsianfu, Provinz Schensi, Ende Oktober wurden die Missionarin Welmann mit Kind, der im Dienst der chinesischen Post stehende Deutsche Henne mit Familie sowie andere Ausländer ermordet.

Erklärung der Regierung zu ihrer Stellungnahme in der Marokkofrage.

Berlin, den 22. Nov. (W. Z.). In der Kommission widerlegte Ribbentrop die Behauptung, daß die deutsche Regierung der englischen auf ihre Anfrage 14 Tage lang keine Antwort gegeben habe. In der Unterredung mit dem Botschafter am 21. Juli erklärte Grey, da die französische Regierung die deutschen Forderungen nicht annehmen könne, liege die Gefahr nahe, daß die Verhandlungen ergebnislos sein werden, damit trete die Frage auf, was tut Deutschland in Agadir und Hinterland. Der Botschafter erwiderte dem Minister, er scheine Frankreich und Deutschland mit verschiedenem Maße zu messen. Der Panther solle lediglich die deutschen Interessen schützen, man dachte niemals an die Schaffung eines Kriegshafens. Nach der Rede Lloyd George wurde der Botschafter beauftragt, darauf hinzuweisen, daß die Vorschläge Deutschlands durchaus loyal und annehmbar seien und daß sie die englischen Interessen nicht berührten. Wenn die englische Regierung trotzdem eine öffentliche Erklärung abgeben lasse, die als Drohung gedeutet wurde, falle es schwer, die Gründe zu erkennen. Sollte die englische Regierung die Absicht haben, die politische Lage zu verwickeln und die Wirren einer gewaltsamen Entladung entgegenzuführen, hätte sie kein besseres Mittel wählen können. Grey erklärt, die Rede des Schatzkanzlers enthielte keine Drohung gegen Deutschland. Der Botschafter bemerkte, drohende Warnungen würden Deutschland nur zum Festhalten an seinem Recht ermuntern.

Untergang eines italienischen Dampfers.

Berlin, 24. Nov. (W. Z.) Der italienische Dampfer „Romagna“ ging im Sturm bei Novigno unter.

Italienische Unternehmungen im Roten Meer.

Berlin, 24. Nov. (W. Z.) Italienische Kriegsschiffe beschossen Akaba (an der Sinai-Halbinsel).

Einstellung der Feindseligkeiten im Roten Meer während der Durchfahrt des englischen Königspaars.

Berlin, 24. Nov. (W. Z.) Während der Durchfahrt der englischen Majestäten wurden die Feindseligkeiten im Roten Meere eingestellt.

Morogoro.

Wenn man sieht, was in den letzten beiden Jahren in dem Bezirk Morogoro geschaffen worden ist, so kann man sich ein Bild machen von den Entwicklungsmöglichkeiten, die sich in Deutsch-Ostafrika überhaupt bieten, sobald dem privaten Unternehmungsgeist durch Schaffung von Verbindungen Gelegenheit gegeben wird, sich erfolgreich zu betätigen. Es ist wirklich eine Freude, jetzt durch den Bezirk Morogoro zu streifen. Pflanzung grenzt an Pflanzung, fast alle sehen sauber

und ordentlich gehalten aus, hier ist hart gearbeitet worden, und die Morogoresen können nicht die verbummelten Menschen sein, zu denen sie der Küstenkutsch manchmal gern stempeln möchte. Wer solches geschaffen, wie unsere Pflanzler und Bergleute dort, der kann nicht bummeln.

Wir finden im Morogorobezirk auf den Pflanzungen die verschiedenartigsten Kulturen: Kautschuk, Baumwolle, Kapok, Sisalagave. Baumwolle wird teilweise als alleinige Kultur teilweise als Zwischenkultur mit Kautschuk gepflanzt. Es scheint jedoch fast, als ob sich die in die Baumwollkultur gesetzten Hoffnungen nicht ganz erfüllen wollten. Verschiedene Pflanzungen sind bereits von ihr abgegangen, und gehen davon ab, um sich anderen Kulturen, vor allen Dingen dem Kautschuk zugewenden, auch Kapok wird neuerdings viel gepflanzt.

Die Gründe, die zur Aufgabe der Baumwollkultur führen, sind der Hauptsache nach zwei. Einmal das Auftreten eines Schädlings, des roten Stoppelwurms, dann die „Arbeiterfrage.“

Allseitig wird anerkannt, daß es genug arbeitsfähige Leute im Bezirk Morogoro gibt, sie werden auf 50-60000 geschätzt, auch werden die Leute im Allgemeinen als anständig und arbeitswillig geschildert. Aber während zu gewissen Zeiten des Jahres das Angebot an Arbeitern überreich ist, fehlt es fast gänzlich zu anderen Zeiten, und zwar gerade zu denjenigen, in denen die Arbeit auf den Baumwollpflanzungen am bittersten nötig tut, zur Zeit der Ernte und in der Regenzeit bei den Reinigungsarbeiten. So kommt es, daß trotzdem, wie schon gesagt, eine durchaus ausreichende Zahl von Arbeitern im Bezirk selbst anständig ist, die Pflanzler sich genötigt gesehen haben, aus anderen Bezirken Leute selbst anzunehmen oder sich für die kritischen Zeiten der Arbeiter-Unternehmer zu bedienen.

Wer einmal mit diesen zu tun gehabt hat, weiß, was für Elemente sich unter den Arbeitervanwerbern und Unternehmern befinden. Gerade in Morogoro ereignete sich in allerletzter Zeit wieder ein Fall, der ein grelles Licht auf das Treiben einer großen Anzahl dieser Herren wirft. Wir müssen uns versagen, hier auf diesen geradezu unglaublichen Fall näher einzugehen, da das mit dankenswerter Schnelligkeit eingeleitete Strafverfahren noch schwebt, aber dem kaiserlichen Gouvernement möchten wir empfehlen, das Strafverfahren aufmerksam zu verfolgen und im Falle der Verurteilung nicht zu zaudern, die allein mögliche Folgerung zu ziehen. Solche Elemente gehören nicht in die Kolonie. Sie sind ein Verberd für die Eingeborenen und auf die Dauer ein Ruin des Ansehens des Weißen. Der vorliegende Fall ist vielleicht in seinen Einzelheiten besonders kraß, aber er ist auch allgemein bezeichnend für das heute leider nicht zu umgehende Arbeiteranwerber- und Unternehmertum. Es gibt da auch Ausnahmen, aber es sind eben Ausnahmen, und wir müssen offen gestehen, daß uns diesem System gegenüber das laissez aller des kaiserlichen Gouvernements geradezu unverständlich ist. Nur um den Schein des freien eingeborenen Arbeiters zu wahren, wird ein Sklavenschacher so möglich hergestellt, wie ein Ei dem anderen. Wir würden dagegen nichts sagen, wenn durch das System wenigstens der Allgemeinheit genützt würde, aber wie die Sachen jetzt liegen, fließt der Vorteil meistens nur in die Tasche des Unternehmers.

Unseres Erachtens kann die Regierung diesem Treiben nicht länger tatenlos zusehen, sicher nicht, wenn sie es mit dem Eingeborenen wahrhaft gut meint, wie sie es doch stets versichert. Will sie diesen wirklich auf eine höhere Kulturstufe bringen, so kann sie das nur auf dem Wege der geregelten Arbeit. Kultur ist nur ein Ergebnis dauernder Arbeit; im Verhältnis zur Kultur steht der Neger noch in den Kinderschuhen, wenn wir auch nach manch' anderer Richtung hin nicht raten möchten, den Neger als das beliebte „arobe Kind“ hinzustellen und zu behandeln. Die Arbeit ist, wie schon gesagt, die Schule, auf

der die Kultur errungen werden muß, und gerade so wie wie als Kinder der Mehrzahl nach nur einem mehr oder weniger sanften Zwang gehorchend die Schule besuchten, so auch wird der Neger nur einem gewissen Zwang folgend seine Kulturschule, die Arbeit, aufsuchen. Das sind für jeden Afrikaner Binsenwahrheiten. Aber es scheint, daß man nicht oft genug und nicht energisch genug auf sie hinweisen kann. Dazu kommt, daß dem selbst arbeitswilligen Neger die Fähigkeit fehlt, seine Arbeit einzuteilen.

Gerade das Letztere ist es, was im Bezirk Morogoro bei der Baumwollkultur so verderbliche Folgen zeitigt; Arbeitskräfte sind genug da, aber nicht zur richtigen Zeit. Der Eingeborene kann sich die Arbeit nicht einteilen, gezwungen zu einer sowohl seinen eigenen Bedarf wie auch den Bedarf der Pflanzungen befriedigenden Arbeitseinteilung darf er nach den heute bestehenden Bestimmungen nicht werden. Damit ist ein Hauptgrund gegeben für das Aufgeben einer an sich aussichtsreichen Kultur, einer Kultur deren Gedehen und Entwicklung für unsere ganze deutsche Volkswirtschaft von großer Bedeutung ist. Wie im Bezirks Morogoro liegt es ähnlich in manchen anderen Bezirken. Wir sollten meinen, daß sich dem kaiserlichen Gouvernement da Mittel und Wege bieten müßten, zunächst dem zuletzt gerügten Uebelstand abzuhelfen, und damit den ersten Schritt zu tun zur Abahnung einer vernünftigen Arbeiterpolitik, einer „negereuenndlich“ sein würde. Aber es heißt hier schnell handeln, zumal für den Morogorobezirk. „Bis dat qui cito dat“.

Auch sonst könnte seitens der Regierung noch manches für den Bezirk getan werden, zumal durch Straßenbauten. Die vorhandenen Wege sind teilweise blenden, sie sehen während der trockenen Jahreszeit, der Zeit der Besichtigungsreisen geradezu glänzend aus, aber im Regen —! Schon die wenigen Regen der letzten Zeit haben sie teilweise so mitgenommen daß sie kaum fahrbar sind. Der Ort Morogoro selbst ist in rascher Aufblühen begriffen. Auch dort sind Unternehmungen entstanden, die als musterhaft angesehen werden können, wir erwähnen hier nur das Unternehmen des Herrn Sailer. Wir können weiter mit besonderer Genauigkeit feststellen, daß seitens des Bezirksamts diesem Aufblühen der Ortes wie auch des Bezirkes nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden, allerdings leider beschränkten Mittel Rechnung getragen wird. So sind Brücken- und Wegebauten in Aussicht genommen, zur Hebung des Gesundheitszustandes im Orte Morogoro sind Sanierungsarbeiten vorgesehen, und ähnliches mehr.

Auf alles das im Einzelnen hier einzugehen, was der Pflanzler, der Bergmann und der Kaufmann im Bezirk Morogoro geschaffen hat, erlaubt der zur Verfügung stehende Raum nicht, daß können hier nur am allerbesten Kolonie in harter Arbeit wahrer Kulturarbeiter verrichten auch den Lohn ihrer Mühen finden mögen. Wir hoffen, daß sie sich durch gelegentliche kleine Misserfolge nicht von der zähen Verfolgung ihres Zieles abschrecken lassen, und geben uns auch andererseits der festen Erwartung hin, daß die Regierung in Anerkennung der schon geleisteten Arbeit es sich auch angelegen sein lassen wird, fördernd und unterstützend bei berechtigten und begründeten Wünschen und Beschwerden einzugreifen.

Dr. Z.

Afrikanische Überlandbahnen.

Von Schwabe, Geh. Regierungsrat.

Eine im Laufe des Jahres erschienene Mitteilung „Mittelafrikanische Überlandbahn Dar-es-Salaam-Katanga-Lobito“ hat das allgemeine Interesse auf die übrigen afrikanischen Überlandverbindungen hingelenkt, die zurzeit in der Ausführung begriffen sind. Bei der großen

Wichtigkeit, welche diese Handelswege für die Ausfuhr afrikanischer Rohstoffe und für die Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse, insbesondere Maschinen aller Art haben, dürfte ein Ueberblick über die zurzeit in Aussicht genommenen Ueberlandbahnen angezeigt sein.

Es sind dies:

1. Die von Cecil Rhodes ins Leben gerufene Kap-Kairo-Bahn.
2. Die von dem Reichskolonialamt und der Belgischen Regierung geplante Verbindung Daresalam-Matadi.

Die von dem Unterzeichneten angeregten Ueberlandbahnen:

3. Daresalam-Nilofsa-Bismarckburg-Vobito, indischer-atlantischer Ozean.
4. Swakopmund-Viktoriafall-Beira, atlantischer-indischer Ozean.

Die von Cecil Rhodes ins Leben gerufene Kap-Kairo-Bahn hat nach längerer Unterbrechung in ihrem südlichen Teil bereits die Südgrenze des Kongostaates (3452 km von Kapstadt) überschritten und befindet sich zurzeit bis Elisabethville im Betriebe. Stand und Ausichten (hinsichtlich der Fertigstellung der Kap-Kairo Linie gehen aus nachstehender Tabelle hervor.

Strecke	km	Bahn
Kapstadt-Elisabethville	3738	Bahn
Elisabethville-Bulama	500	" i. B.
Bulama-Kongolo (Kongostrecke)	610	Wasserweg
Kongolo-Kindu	350	Bahn i. B.
Kindu-Ponthierville	316	Wasserweg
Ponthierville-Stanleyville	123	Wasserweg u. Bahn i. B.
Stanleyville-Mahagi	1160	Bahn projekt.
Mahagi-Gondoloro (Nilstrecke)	430	Wasserweg
Gondoloro-Kosti	1433	"
Kosti-Karthum	386	Bahn
Karthum-Wadi-Halfa	926	"
Wadi-Halfa-Shellal-Philae	335	Wasserweg
Shellal-Philae-Kairo	893	Bahn
Kapstadt-Kairo	11170	

Die vom Reichskolonialamt und dem Kongostaat projektierte, und im amtlichen Deutschen Kolonialblatt veröffentlichte Verbindung Daresalam-Matadi (indischer-atlantischer Ozean) hat nachstehende Strecken:

Strecke	km	Bahn
1. Matadi-Leopoldville	400	Bahn
2. Leopoldville-Stanleyville	1600	Wasserweg
3. Stanleyville-Ponthierville	127	Bahn
4. Ponthierville-Kindu	320	Wasserweg
5. Kindu-Kongolo	355	Bahn
6. Kongolo-Kabalo	75	Wasserweg
7. Kabalo-Luluga-Mustitt	260	Bahn
8. Luluga-Mustitt-Nigama (Ubidji)	150	Wasserweg
9. Nigama-Daresalam	1250	Bahn
Matadi-Daresalam	4537	
davon Eisenbahn	2392	km
Schiffahrt	2145	"

Daresalam-Vobito, indischer-atlantischer Ozean, nach dem gegenwärtigen Stande mit folgenden Strecken:

Daresalam-Nilofsa	299	km Bahn
Nilofsa-Bismarckburg	825	"
Bismarckburg-Moliro Eisenbahnfähre	85	" Wasserweg
Moliro-Kambowe	530	"
Kambowe-Dilolo (Grenze von Angola)	760	"
Dilolo-Vobito	1200	"
zusammen	3750	km

Swakopmund-Viktoriafall-Beira, atlantischer-indischer Ozean, mit folgenden Eisenbahnstrecken:

Swakopmund-Diavi	497	km
Diavi-Grootfontein	91	"
Grootfontein-Kafangula (Landesgrenze)	800	"
Kafangula-Livingstone	70	"
im Ganzen	1458	km
Livingstone-Beira	1538	km
zusammen	2996	km

Was die Kap-Kairo-Bahn betrifft, so kommt dieselbe zunächst nur insofern in Betracht, als sie in Verbindung mit dem rhodesischen Bahnen dazu dient, den Erzverkehr aus dem Katangagebiet und Nord-Rho-

desien auf der Eisenbahnlinie über Livingstone-Bulama-Salisbury nach dem Hafen von Beira am indischen Ozean zu befördern und in umgekehrter Richtung besonders Maschinen und Baumaterial einzuführen.

Die Verbindung Daresalam-Matadi kann leider als Ueberlandbahn nicht angesehen werden, da außer der 150 km langen Schiffsstrecke auf dem Tanganjikasee die Fortsetzung aus 1 Eisenbahnstrecken mit 3 voneinander abweichenden Spurweiten (Kav-, Meter- und Schmal-Spur) und 3 Schiffsstrecken besteht, wodurch ein Smaliges Umladen der Güter von von der Bahn zum Schiff und umgekehrt bedingt wird. Zum Ausgleich für diese außerordentliche Erschwerung der Güterbeförderung war zwar zunächst eine sehr weitgehende Frachtermäßigung in Aussicht genommen, aber es hat sich bald herausgestellt, daß damit der Kongoweg bei seinem ungeheuren Umwege und der überdies im Oberlauf unzuverlässigen Schifffahrt nicht wettbewerbsfähig gemacht werden kann, und es soll nunmehr vom oberen Kongo zunächst bis Lusambo und später nach und nach bis Leopoldville eine ununterbrochene Eisenbahnlinie gebaut werden.

Aber selbst wenn, diese Bahn, die bei ihrer Länge und der Ueberschreitung verschiedener bedeutender Nebenflüsse des Kongo große Kosten erfordern wird, zur Ausführung kommen sollte, wird immerhin für die kürzeste Verbindung des Katangagebietes mit dem atlantischen und indischen Ozean nur die Ueberlandbahn Vobito-Daresalam einen großen Vorsprung haben, und die Erzausfuhr nach dem indischen Ozean den großen Vorteil bieten, daß unter Verwendung der leicht zu gewinnenden Kiwirafohle eine Verhüttung der Erze erfolgen kann.

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß die Verbindung des Katangagebietes mit dem atlantischen Ozean nunmehr gesichert erscheint, da die belgische Regierung beschlossen hat, von Kambowe aus eine Anschlußbahn bis Dilolo, der Grenze von Angola, an die in langsamem Fortschreiten begriffene Benguelabahn zu bauen, so daß es dann auf kongolaischem Gebiet nur noch der Ausfüllung der Lücke Kambowe-Moliro zum Anschluß an die deutscherselbst zu erbauende Strecke Moliro-Bismarckburg Nilofsa bzw. Nyapua bedarf. Gegen die Ausführung dieser Bahn haben sich allerdings neuerdings insofern Schwierigkeiten erhoben, als das Kolonialwirtschaftliche Komitee zunächst eine ununterbrochene Fortführung der Mittelbahn von Tabora bis Ubidji und der Usambara-bahn von Moschi nach dem Viktoriasee befürwortet und dementsprechend die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Antrag der Abteilungen Godeslar und Glogau angenommen hat, den Staatssekretär des Reichskolonialamts und den Reichstagen zu bitten, in den Etat für die Kolonien noch in diesem Jahre Mittel bereit zu stellen, für die Fortführung der ostafrikanischen Zentralbahn von Tabora nach Ubidji und für Vorarbeiten zur Fortführung der Nordbahn von Moschi nach dem Viktoriasee.

Dieser Antrag wird wie folgt begründet. Die Zentralbahn in Deutsch-Ostafrika ist zurzeit genehmigt und im Bau begriffen bis Tabora. Sie würde ein Torso bleiben, wenn dieser Ort ihr Endpunkt bliebe. Ihr Bau war Ende März bei Kilometer 420 hinter Morogoro eingeleitet und wird voraussichtlich schon im Laufe des nächsten Jahres Tabora erreichen. Daß auch die Regierung nicht beabsichtigt, die Bahn hier enden zu lassen, ist wohl daraus zu entnehmen, daß bei Beratung des diesjährigen Etats für Deutsch-Ostafrika im Reichstage vom Regierungsrat aus auf die Fortführung der Zentralbahn hingewiesen und eine Ersparnis von etwa neun Millionen Mark als wahr-

scheinlich bezeichnet wurde, wenn ihr Bau über Tabora hinaus ohne Unterbrechung bis zum Tanganjikasee fortgesetzt würde. Dabei ist ferner zu erwähnen, daß die zu wählende Trasse schon erforscht und im allgemeinen festgelegt ist, so daß nichts im Wege steht, etwa noch vorhandene Zweifel über den als Endpunkt der Bahn am See zu wählenden Ort (Ubidji?) und andere Details in Kürze zu beheben und den Weiterbau ohne Verzug zu beginnen. Außerdem erscheint die Einstellung von Mitteln für Vorarbeiten zur Fortführung der Nordbahn von Moschi nach dem Viktoriasee dringend nötig.

Da bei Beratung dieses Antrages nur der Norden von Ostafrika berücksichtigt wird, das Bedürfnis für die Anlage von Eisenbahnen in dem südlich gelegenen Teil von Ostafrika aber gar keine Erwähnung gefunden hat, so muß darauf hingewiesen werden, daß es zum Schutz gegen Aufrücker sowie aus wirtschaftlichen und Verkehrsbeziehungen unzulässig erscheint, nur den Norden von Ostafrika zu berücksichtigen, den Süden dagegen von der Anlage von Eisenbahnen vollständig auszuschließen. Wird nämlich seitens des Reichstags dem Antrage entsprochen, so würden die sämtlichen Bahnen Ostafrikas in einer Gesamtlänge von 2429 km und einem Baukapital von annähernd 220 Mill. Mark ausschließlich in dem nördlichen Teil von Ostafrika liegen, während die südliche, allerdings etwas kleinere Hälfte, die aber bei ungefähr 470 000 qm noch immer den Flächeninhalt des Königreichs Preußen um etwa 1/2 übersteigt, ganz ohne Eisenbahnen sein, und auch für eine Reihe von Jahren bleiben würde. Daß dieser Zustand für das Schutzgebiet von bedenklichen Folgen sein würde, und eine Abhilfe im wirtschaftlichen und finanziellen Interesse um so dringender ist, geht auch daraus hervor daß die bereits vorhandenen und nach dem Antrage ohne Unterbrechung weiter zu bauenden ostafrikanischen Bahnen fast ausschließlich auf landwirtschaftlichen Verkehr angewiesen sind, und daher eine nur sehr langsame Entwicklung zu erwarten haben, während die projektierte Südwestbahn Daresalam-Nilofsa bzw. Nyapua-Bismarckburg mit Abzweigung nach dem Nyassasee infolge der Beförderung der Kiwirafohlen und der Ausfuhr der Katangaerze einen Verkehr zu erwarten hat wie ihn nur die Drobibahn aufweist.

Aus unserer Kolonie.

Tanga. (Einbruchversuch). — In der Nacht vom 1. auf den 2. November, zwischen 9 und 11 Uhr, als niemand im Hause war, versuchte jemand, im Kassen-schrank bei der Usambara-Post einzubrechen. Es war sicher ein Schwarzer, wie die plumpen Versuche, die jedoch mit solcher Gewalt ausgeführt wurden, daß das Schloß litt, beweisen. Auch bei dem Tander nebenan versuchte der Burische einzubrechen, wurde aber verjagt.

— Ueberland-Telegraph Tanga-Mombassa. Wie die „N. B.“ schweben augenblicklich Verhandlungen zwischen dem Gouvernament und der Regierung in Britisch-Ostafrika betreffend den Bau eines Telegraphen von Tanga über Jassini, Tanga nach Mombassa. Die Initiative hierzu ist von der britisch-ostafrikanischen Regierung ausgegangen. Hoffentlich gelangen die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis.

Makania. (Brand im Eisenbahnwagen.) Vergangenen Sonntag, ungefähr 7 Uhr abends, brach in einem von Eingeborenen besetzten Wagen durch eine bestehende Petroleumlampe Feuer aus. Die Sach-passeierte wie der „N. B.“ beschrieben wird, zwischen Tando und

(Nachdruck verboten.)

Der Liebe Not.

35] Roman von Horst Bodemer.

„Hm, — dachte Heinz, — er sieht ganz passabel aus, groß, schlant, elegant, zu Pferde muß er eine gute Figur machen, etwas blaß, na ja, Stubenhocker, Schreiberle, dem die frische Luft auf dem Polygon, dem großen Exerzierplatz der Straßburger Garnison, und dem Hagenauer Schießplatz gut tun wi.d.“

Dann übergab mit kurzer Ansprache der alte dem neuen Kommandeur das Regiment.

Hierauf stellte sich Oberstleutnant von Sommer dem Regimente mit einer markigen Rede vor.

Es sei eine Auszeichnung für jeden Soldaten, die Wacht am Rheine zu halten, er erwarte vom Regimente bis zum jüngsten Kanonier herunter, daß er allezeit seine Pflicht erfüllen würde, er werde kein bequemer, aber ein gerechter Vorgesetzter sein und schloß mit einem Hurra auf des Kaisers Majestät.

Donnerwetter, dachte Heinz, hätt' ich nicht erwartet, daß der die Flügel gleich so scharf in die Hand nehmen würde, aber das gefällt mir, mit dem Manne zu kämpfen hat seinen Reiz. Fast übermütig wurde seine Stimmung.

Nach der Ansprache stellte der alte Kommandeur dem neuen das Offizierkorps vor. Jedem gab Herr von Sommer die Hand, mit den älteren Herren sprach er einige Worte.

Heinz stand bei der sechsten Batterie, — zweite Abteilung, — immer näher kam Klara Herberts Gatte heran. Schließlich stand er vor ihm. Mit besonderem Nachdrucke sagte der frühere Kommandeur:

„Leutnant Rühling!“
Herr von Sommer gab ihm sofort die Hand.
„Endlich lerne ich Sie kennen, Herr Leutnant, und kann Ihnen nicht einmal Grüße von Ihren Eltern, bringen, wir reisten zu plötzlich aus Stettin ab, um noch in Wernsdorf mündlich adieu zu sagen. Meine Frau hofft, Sie recht bald bei sich zu sehen, wir wohnen im Hotel Stadt Paris einzuweilen, heute noch wollen wir an Ihren Herrn Vater schreiben!“

„Gehorsamsten Dank, Herr Oberstleutnant, ich werde mir sehr gern erlauben, in den nächsten Tage meine Aufwartung zu machen!“

Ruhig sagt's Heinz Rühling.

„Wir werden uns sehr freuen, Herr Leutnant!“

Dann geht Herr von Sommer schnell weiter. — Nachdem die offizielle Vorstellung beendet ist, wird das Regiment entlassen, das Offizierkorps aber in das große Versammlungszimmer in der Kasino befohlen. Dort gibt Oberstleutnant von Sommer noch verkündliche Direktiven, wie er den Dienst gehandhabt zu sehen wünscht. Besonders scharf spricht er sich gegen Mißhandlungen aus.

Heinz sagt sich im stillen:

Das ist ein Mann, der weiß, was er will!

Als das Offizierkorps entlassen wird, legt ihm sein Batteriechef die Hand auf die Schulter.

„Kommen Sie, wir wollen noch einen Gang durch die Ställe machen!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

Als sie sich von den übrigen entfernt haben, sagte der Batteriechef:

„Nacht einen famosen Eindruck, — der Oberstleutnant! Hat weniger Dienstsahre auf dem Buckel als die

drei Abteilungs-kommandeure, ist rasend gesprungen, scheint aber auch eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit zu sein!“

Heinz schweigt, er weiß, das hatte ihm sein Hauptmann nicht nur sagen wollen. Prüfend sieht der ihn von der Seite an. Als er keine Antwort erhält, fährt er fort:

„Lieber Rühling, nehmen Sie mir eine ehrliche Frage nicht übel, Sie wissen, ich nehme Anteil an Ihnen, — werden Sie den kommenden Zeiten auch Rechnung tragen können?“

Der bleibt stehen und sieht seinem Batteriechef ehrlich ins Gesicht.

„Ich habe eine große Bitte Herr Hauptmann, von jetzt an lassen Sie mich meinen Weg allein gehen, wie das Ende aussieht, hängt nicht von mir, sondern von Sommer an, und ich möchte keinen Menschen, vor allem die nicht, die es gut mit mir meinen, in meine Privatangelegenheiten hineinziehen, von denen man doch im voraus nicht wissen kann, wie sie ablaufen!“

„Sie machen mir Angst, Rühling! — Menschen-sind, seien Sie vernünftig!“

„Vernünftig werd' ich sein, verlassen sich Herr Hauptmann darauf!“

Der aber schüttelt den Kopf und geht mit seinem Leutnant einfüßig durch die Ställe.

Am Abend findet zu Ehren des scheidenden wie des neuen Kommandeurs im Kasino ein großes Liebesmahl statt.

Heinz sitzt neben Harryhausen. Der sagte leise zu ihm:

Matania. Trotz allen Rufens konnte der Lokomotivführer infolge zu starken Gegenwindes nichts hören. Endlich feuerte ein Passagier vier Büchenschüsse ab, was den Lokomotivführer zum Halten bewegte. Inzwischen hatte ein stinker Schwarzer die Lampe aus dem Wagen geworfen, während die anderen des Feuers Herr wurden. Trotzdem bei dieser Gelegenheit die Handbremsen von Jungen unter Hilfe der Passagiere mit aller Kraft angezogen wurden, faufte der Zug weiter. Es wäre doch nicht schwer, eine durchlaufende Signalarbeit anzubringen, die es ermöglichen würde, dem Lokomotivführer ein Zeichen zu geben. Die sog. Notbremsen funktionieren, wie neulich ein Fall dargetan hat, auch nicht.

Ngombezi. Die Ngombezi Pflanzung hat auf ihrer Pflanzung in Ngombezi (ca. km 93) die neue Kraftanlage in Betrieb gesetzt. Die Turbine, die 100 Pferdekraft erzeugt, wird durch das Wasser des Pangani getrieben. Die Pflanzung ist über 300 ha groß, auf denen über eine Million Sisal stehen.

Mofaji. Wir werden unter Bezugnahme auf den „Offenen Brief“ des Herrn Dr. Förster in Nr. 76 unserer Zeitung von einem Freunde des Domle'schen Hauses um Veröffentlichung der Mitteilung gebeten, daß Herr Domle seit längerer Zeit in das Innere verreist ist und daher — falls er eine Erwiderung auf jenen Brief beabsichtigen sollte —, dieselbe nicht vor Ablauf mehrerer Wochen wird abgeben können.

Lokales.

— Erhält Daresalam Stadtrecht? Im Laufe der kommenden Woche wird der Bezirksrat voraussichtlich darüber zu beschließen haben, ob sich die Einführung einer Stadtverwaltung für Daresalam auf Grund neuer Vorschläge des Reichskolonialamts ermöglichen läßt. Es würde mit Freude zu begrüßen sein, wenn die Vermögensauseinandersetzung zwischen Komune und Gouvernement, vor allen Dingen betreffs der Grundstücke, eine derartige sein sollte, daß damit eine gesunde Basis gegeben würde. Außer dem Bezirksrat soll auch noch ein Ausschuß der wahlfähigen Bürger zu dieser Frage gehört werden. Nachdem der Bezirksrat Stellung genommen haben wird, werden wir noch einmal näher auf die Angelegenheit zurückkommen.

— Die gestern hier eingegangene Post aus den N. P. D. „Answald“, u. „Kronprinz“ umfaßte 135 Briefbeutel und 100 Paketsäcke mit ca. 1200 Paketen. Es ist eine Briefpost von 15 Tagen und eine Paketpost von 3 Wochen. Rühmend muß anerkannt werden, daß diese besonders starke Post trotz des Mangels an ausreichenden Hilfskräften in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 1/2⁵ Uhr nachmittags fertiggestellt wurde.

— Rückschau-Revision. Am Montag den 27. d. M. morgens findet eine amtliche Rückschau-Revision statt. Das kaiserliche Bezirksamt bittet uns, dies bekanntzugeben und gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß Anträge auf Ueberlassung von Rückschau am Montag Morgen

an das Bezirksamt oder an den revidierenden Polizeiwachmeister, der die Revision auf dem Plage hinter der Boma abhält, zu richten sind.

— Hauptmann v. Stüemer, der mit dem N. P. D. „Kronprinz“ hier wieder eingetroffen ist, geht am 3. Dez. von hier nach Bukoba, um wieder die dortige Residenschaft zu übernehmen. Wir begrüßen die Rückkehr dieses erprobten Offiziers auf seinen Posten mit um so größerer Freude als sie eine Zeitlang, wie es hieß aus Gesundheitsrücksichten, fraglich geworden war.

— Evangel. Gemeinde: Morgen als am Totensonntag Gottesdienst wie gewöhnlich 9¹/₂ Uhr mit Beichte und Abendmahl. Predigttext: Psalm 90, 12.

— Mit N. P. D. „Kronprinz“ traf, nach Amortiger Abwesenheit, mit seiner Familie der allen Daresalamern wohlbekannte Stadtschreiber Ostermann hier ein, um seine ihm so liebgewordene Tätigkeit wieder aufzunehmen, zu welcher er sich, wie wir hören, auf weitere 5 Jahre verpflichtet hat. Hoffen wir, daß er sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Urlaubs zu neuer erfolgreicher Tätigkeit voll und ganz gestärkt hat.

× Kürzlich wurde in jenem Viertel, das von den „Damen“ bewohnt wird, die nicht säen und nicht ernten und doch ihre Nahrung finden, nachts ein Deutscher (N) beobachtet, der im Kreise seiner schwarzen Freunde bei der Tembosflasche saß. Durch das Erscheinen eines vorübergehenden Europäers wurde er zum schleunigen Verschwinden veranlaßt, jedoch seine Identität nicht festgestellt werden konnte. Die Polizei sollte sich solcher Personen, die durch ihr Verhalten öffentliches Vergernis erregen, auf das energischste annehmen.

— N. P. D. „Kronprinz“ fuhr heute Vormittag 8 Uhr von hier via Mozambique, Beira nach Südafrika weiter.

— Anstatt D. „Sultan“ wird D. „Präsident“ die fahplanmäßige Südtour ausführen; Abfahrt wird später bekannt gegeben.

— G. D. „Kringani“ fährt am 26. d. Mts., 12 Uhr mittags, die fahplanmäßige Zanzibartour. Postschluß nach Zanzibar nach Europa am Sonntag den 26., 10 Uhr vormittags. Die Postschalter sind an diesem Tage von 9 bis 10 Uhr geöffnet.

— Dampfer „Präsident“ fährt am Sonntag, den 26. Nov., 8 Uhr vormittags, von hier via Bagamoyo, Kilwa, Lindi nach Mikindani. Postschluß: Sonnabend, den 25., 5 Uhr nachmittags.

— Postschluß zu den Innenposten am Donnerstag, den 30., 10 Uhr vorm.

— Wie wir hören verläßt die hiesige Expeditionsfirma Max Vittna mit dem am 3. Dezember heimkehrenden „Bürgermeister“ wiederum 35 tons. Wir wünschen Herrn Vittna auch weiterhin guten Erfolg in seiner geschäftlichen Tätigkeit.

Personen Nachrichten des Kaiserlichen Gouvernements.

Eingepflichtet: Kanzleigehilfe Seidel ab 21. November 1911, landwirtschaftlicher Geselle Hanebuth ab 25. November 1911.

er wird zunächst bei der Baumwollstation Myombo später bei der Baumwollstation in Ufise verwendet werden.

Der Sanitätsfeldwebel Oberhoffer wird vom 1. Dezember 1911 ab zur Probepflichtleistung zum Gouvernement abkommandiert; er wird zunächst beim Bezirksamt Rufiji in Mochoro Verwendung finden.

Ernannt: Resident Hauptmann a. D. Hermann zum Regierungsrat und Referenten.

Verlegt: Kanzlist Köser in Mochoro nach Mifali zur Verwaltung der dortigen Bezirksdienststelle.

Ausgeschieden: Techniker II. Klasse Koch mit Ablauf des 5. November 1911.

Polizeiwachmeister Zurchert scheidet mit Ablauf des 30. November 1911 aus.

Polizeiwachmeister Mohr tritt am 1. Dezember 1911 als Feuerwerkeranwärter zur Schutztruppe über.

Schutztruppe.

Mit N. P. D. „Kronprinz“ trafen ein und wurden verlegt: Vizefeldwebel Wiesen zur 9. Komp. Usumbara. Vizefeldwebel Barz zum Stabe. Sergeant Herbold zur 10. Komp. Daresalam. Sergeant Meyer vom Rekrutendepot zur 8. Komp. Tabora. Waffenmeister-Unteroffizier Schach zur Waffenmeisterei. San.-Sergt. Kuehle zur Schlafkrankheitsbekämpfung am Tanganika.

Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Wagner u. Frau, Dr. Castens u. Frau, Krüger u. Frau, Fjeng, Vorré, Dr. Brunn u. Frau, Schön u. Frau, Dr. Sinnig, Schaffrath, Raundinga, Dr. Karstebn u. Frau, Ente, Wolff, Börner, Schmeler, v. Falkenhäufen, Lehner, Toppert, Köhler, Roth, Fischer, Wegel, Techner, Ebert, Pflüger, Drühl, Zehr, Häuser.

Hotel Burger. Herren Beyer u. Frau, Schlenka, Lang u. Frau, Ricmand u. Frau, Seidel, Reichard, Wiegand, Schubert, Köhn, Nielsen, Clausen, Fuhrmann, v. Kobbe, Haug, Corjen.

Hotel Curmulis. Herren Nehtjen, Bohn, Wiesel, Barg, Martos, Javellas, Davis, Pallas, Demetrius, Coote, Schach, Merillos, Antopolos, Panajiotopolos.

Hotel grüner Baum. Herren Doehler, Thomson u. Frau, Stiedele, Freitag, Binder u. Tochter, Schliemann, Peter, Nissen, Bauhidi, Kelenberg.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Bühl, Schött, Bach, Loff.

Druck und Verlag: „Deutsch Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

Diesem 3. Beilage und Nr. 49 der „Amtlichen Anzeigen von Deutsch-Ostafrika.“

Söhnlein Rheingold

Alter abgelagerter Qualitäts-Sect

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft: Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

„Ich will Ihnen nicht weh tun, lieber Nühling, aber wir haben eine ganz prächtige Kommandeuse bekommen!“

„Allerdings, mein Lieber, allerdings,“ entgegnet Heinz mit größter Seelenruhe. — „Trinken wir mal gleich auf ihr Wohl!“

„Genehmigt,“ entgegnet Harryhausen lachend. Nach einer Pause fuhr er fort:

„So gefallen Sie mir, Heinz Nühling!“

„Nicht wahr! — Jawoll, so gefalle ich Ihnen,“ und er lacht ganz ausgelassen.

Harryhausen aber denkt:

Natürlich schmerzt die Wunde noch, aber sie beginnt doch zu vernarben, vielleicht ist es ganz gut, daß es so gekommen ist.

Aus seinen Gedanken wird er durch Nühlings Frage aufgeschreckt:

„Sah sie gut aus — die neue Kommandeuse?“

„Ja, sehr gut, — etwas blaß allerdings, aber gerade das gab dem vornehm geschneittenen Gesicht mit den dunklen Augen einen besonderen Reiz!“

„So, so, — ja,“ entgegnete Heinz lustig. In seinem Innern jubelte er: Sie leidet, recht so, da werde ich schneller mit ihr fertig werden, umso besser!

Und gerade während er das denkt, ruft Oberstleutnant von Sommern laut über den Tisch:

„Herr Leutnant Nühling, — Prosit, — auf Ihre guten Eltern!“

Wie von der Tarantel gestochen springt Heinz vom Stuhl auf, reißt die Knochen zusammen, daß die Sporen klirren und antwortet übermütig:

„Prosit, Herr Oberstleutnant!“

Ein Lächeln liegt um dessen Mund. Gott sei Dank, der junge Offizier schien überwunden zu haben; auf die

Treue seiner Frau baute er felsensfest, die kämpfte ja so wacker mit sich selbst und war so vernünftig, — so furchtbar vernünftig!

Zwei Tage später macht Heinz seinen Besuch.

„Ist der Herr Oberstleutnant von Sommern zu sprechen?“

Er gibt dem Portier seine Karte und weiß doch ganz genau, daß sein Kommandeur in der Kaserne ist.

„Ich will gleich selbst nachsehen, Herr Leutnant!“

Nach ein paar Minuten kehrt er zurück.

„Der Herr Oberstleutnant ist nicht anwesend, aber die gnädige Frau läßt bitten!“

Da holt Heinz Nühling noch einmal tief Atem und folgt dem Portier; in der Brusttasche knistert der Brief seines Vaters, den er heute früh erhalten, der nochmals mahnt an sein Manneswort.

Ein Kellner öffnet den Salon der Herrschaften, er tritt ein, niemand ist anwesend; auf dem Schreibtische liegt ein angefangener Brief.

Da geht die Tür des Nebenzimmers auf, sie steht auf der Schwelle. Heinz sieht ihr gerade ins Gesicht, er vergißt, eine Verbeugung zu machen, ein Wort zu sagen. Er denkt nur: wie bleich sieht sie aus. Und ihre dunklen Augen starren ihn an und sie bleibt stumm. Vom Münster dröhnt es zwölf Uhr, eine Straßenbahn klingelt.

Ein Zucken geht durch seinen Körper, seine Lippen verziehen sich zu einem spöttischen Lächeln, er findet die Sprache wieder.

„Willkommen in Straßburg, meine gnädigste Frau!“

Wie unter einem Peitschenhieb zuckt sie zusammen, ihre Hände krampfen sich in die Portiere fest, ihr ganzer Körper wankt.

„Heinz, — das — das habe ich nicht verdient!“

Wie Glockentöne dringt ihre Stimme an sein Herz, mit einem Satz steht er dicht vor ihr, ganz dicht. Mit einem wollüstigen Schaudern sieht er sie leiden.

„So — o?“

Wie ihre Lippen zucken, diese jungen, heißen Lippen, auf die er einst im tollen Liebesrausch seine Küsse gedrückt. Und er weiß, reißt er sie jetzt an sich, drückt er wie einst in heißer Blut seinen Mund auf den ihren, dann hält sie ihn fest und läßt ihn nimmer los, — fürs ganze Leben nicht. Aber erst soll sie leiden wie er, nur an sich denkt er, daß sie, das Weib, viel größere Opfer gebracht als er, überlegt er sich nicht, die Bestie ist in ihm erwacht.

(Fortsetzung folgt.)

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie

Mit N. P. D. „Kronprinz“ trafen ein in Tanga: Herren v. Asmuth, Below, Fel. Fehling, Freilichen u. Fam., Frau Pastor Bleiß, Hans v. Horn u. Frau, Frau Klöckner u. Kind, Fel. Lüdtke, Ed. Frau Meyer-Lüben, H. v. Mostig, Frau Richter u. Kind, Köhde u. Frau, Sande, Fel. Trittelwitz, Wenzel, Dähn, Gans u. Frau, Müller, Oppenheim, Frau Peiz, Fel. Prieser, Fel. Reiff, Roth u. Frau, Stuf, Thomson, Werner.

In Daresalam: Herren Hohenbach, Vordiers, Voerner, Dr. Castens u. Frau, Druehl, Ellerstedt, Oberst. J. S. v. Falkenstein, Oberst. J. D. Gastes, Finckemann, Raundinga, Krüger, A. Krüger u. Frau, Lindemann, Meising u. Frau, Nehtje, Prof. Dr. Nocht, Piesch, Frau Scherle, Schmeler, Schön u. Fam., Dr. Sinnig, Stelling, Dr. Sturm, Barn, Barz, Beder, Frau Die-drichkeit, Fuhrmann, Herbold, Herb, Kirchenmann, Fel. Kudack, Lang u. Frau, Lashad, Lehner, Frau Lenger, Müller, Niechenper, Niemand u. Frau, Ostermann u. Familie, Pöhlle, Peterjen, Kuehle, Reichardt, Schach, Szopary, Fel. Unsin, Wiesen.

Traun, Stürken & Fevers, G. m. b. H.
Daresalam, Dodoma, Tabora.

Bretschneider & Jasch, G. m. b. H.
Daresalam.

Zum bevorstehenden Weihnachtstfest und Neujahr treffen zum Teil mit R. P. D.
„Kuswald“ und „Kronprinz“ ein:

Walnüsse	Haselnüsse	Paranüsse
Feigen	Datteln	Frankrosinen
Hamburger braune	Krachmandeln	sanderte Früchte
Ruchen	Thorner Honigtuchen	Milch. Gebäckchen
Matronen Plätzchen	ff. Schokolade-Kakes	Konfekt

==== **Frische Weintrauben** =====

Frisch! **Marzipan.** **1^{te} Qualität.**

Torten, Herzen, Schweinchen, Früchte, Kartoffeln, Stuten u. Semmeln, Schokoladen-
==== und Konfekt-Torten. =====

==== **Tannenbaum-Konfekt.** =====

Baumkerzen, Lichthalter, Lametta, Glasmusch.

Knallbonbons **Scherzartikel**

Größe Ausstellung in Damen- und Herren-Geschenken.

Gilber-, Nickel-, Kupfer-, und Messing-Waren.

Lederkoffer, Reisehandtaschen, Reiseecessaire, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Ciga-
==== rettentaschen, Brieftaschen. =====

Große Spielwarenansstellung

bei der Firma Bretschneider & Jasch, G. m. b. H.

Puppen	Puppenkochherde	Puppenstuben
Automobile	Badehäuser	Werkzeugkästen
Meroplane	Laubjägerkästen	Trommeln
Luftschiffe	Trompeten	Säbel
Eisenbahnen	Blaisoldaten	Kindergewehre
Salma-Spiele	Schachspiele	Domino Spiele
Legespiele	Wasserkästen	Baukästen
Kinder-Möbel	Schaukelpferde	Leiterwagen
Kastenwagen	Dandfarren	Bewegungsspiele
	usw.	usw.

Serner machen wir noch auf unser reichhaltiges Lager zu:

Cigarren und Cigaretten, Delikatessen aller Art, Weine, Sekt, Schwedenpunsch, Rum,
==== Kognak, Liköre =====

für den Bedarf während der Feiertage aufmerksam.

Gest. Aufträge aus dem Innern erbitten wir nochmals recht frühzeitig.

Vertreter für Tanga und Hinterland

Dr. Bärn & Co., Tanga.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung Daressalam: Anthon & Fliess.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith
Markenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Kautschuk-Saat

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183]



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Honigdachse, Marder, Luchse, Zibeth- und Ginsterkatzen
fang Herr Theo H., Plantage M. (Deutsch-Ostafrika), mit unseren unübertroffenen Fangapparaten.
Illustriert. Preis-kurant mit anerkannt leicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Haynau i. Sehl.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle

zu Teppichen mit naturalisierten Köpfen, Kleidungs- und Gebrauchsgegenständen etc., sowie Naturalisieren und Ausstopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn.)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Lager in:

Sämtlichen Eingeborenen-Artikeln, Getränken, Cigarren, Lebensmitteln.
Cement, Wellblech, Eisenträger und Madagaskarholz.

238

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt nach Europa von Zanzibar:

1. Dezember Dampfer „CARISBROOK CASTLE“ (7594 tons.)

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

2. Dezember Dampfer „GOORKHA“ (ca. 6000 tons.)

Einrichtung von Dukas. — Übernahme von Plantagen-Vertretungen.

Neu eingetroffen:

Bohrstahl

**Bohrfäustel, Schotterhämmer
eiserne Schiebkarren.**

Für Bauzwecke empfehle

Mwule-Holz

in allen Stärken.

Anfragen erbeten.

F. GÜNTER.

Tierpräparatorium Ringler

Thale (Harz) Deutschland
empfiehlt ihre Werkstätten für moderne,
erfolgreiche Präparation aller Tiere.
Ausarbeitung ganzer Jagdausbeuten,
wundervolle Tiergruppen, Antilopenköpfe
u. s. w. Ferner Anfertigung von Fellteppichen,
Auflegen von Geweihensammlungen sach-
gemäß und geschmackvoll. Leopardenfelle,
mit offenem Gebiß u. s. w. naturalisiert, ab-
gefüllert, Tuschante u. s. w. kosten inkl. mot-
tenreicher Verpackung M 35.— bis 45.—
je nach Größe. Zahlreiche Anerkennungen.
Tüchtige Vertreter an Hauptplätzen gesucht.

Raddak

Die Suahili-Sprache

Grammatik, Gespräche,
Wörterbuch

mit einem Anhang:

Suahili-Arabisch

vorzüglich bei der

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
G. m. b. H. Darassalam.

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, - Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda

Bahn und dem nächsten Wege

zu den neu entdeckten Gold-

feldern. Bringt immer die

Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.

Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—

für die anderen Länder Rp. 13'.

Ein seit Jahrzehnten mit Britisch-
Indien arbeitendes

deutsches Ausstehhaus

sucht Beziehungen in Ostafrika zur

Ausfuhr von Farbwaren, Papier,

Woll- und Baumwollwaren und

anderer Gütern, ist auch bereit, sich

mit Einfuhr von Kautschuk und

dergl. zu befassen.

Beste Referenzen gegeben und

verlangt

O. Nölke, Hannover.

Rietensahl's

Vormerkbuch

für das Jahr 1912.

Soennecken's

Postkarten u. Ständer

für Kontor u. Private.

Vorrätig bei der

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,

G. m. b. H. Darassalam.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114

Personal- u. Familien-Auskünfte.

an allen Orten der Erde discret.

Ermittel: Beobachtungen, Prognose.

Gleichzeitige Beweise, erforderlich Alles

242] überall.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,

Daressalam, Unter den Akazien

Wie

kann die Welt wissen
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel
gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht
Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig,
bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt so-
fortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen
macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für
mit Harnöhrenverengung Behaftete unschätzbar.

Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch
Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wir-
kung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten
überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Franc
gegen Nachnahme.

Maddahanid Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

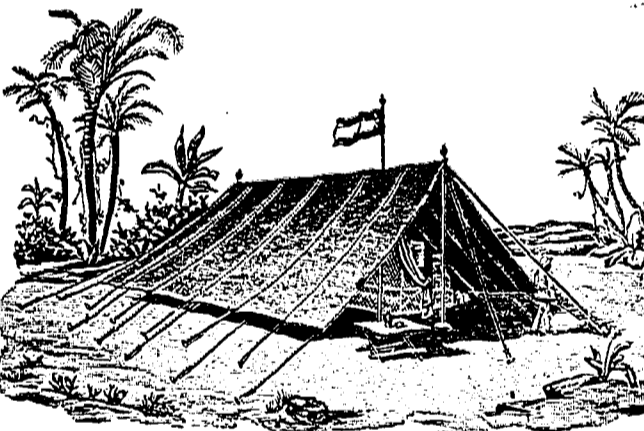
175]

Offerte für den Export.

Depots werden ver-
geben
Anfragen erbeten!

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Rein-
liche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr
warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und
das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hie-
sigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

I. Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

II. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

Stasny-Bier

(echtes Bilsener).

Schicht-Seife

(erstklassige Hausseife)

erhältlich:

Weißdeutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft, Tanga, D. O. A.

Charlotte Zimmermann

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

Postfach 47

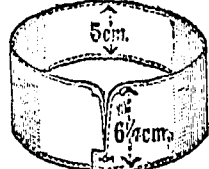
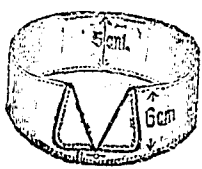
Heinrich Jordan.



Weisse und Khaki-Tropen-Anzüge
Herren-Tafelanzüge
zur Heimreise geeignet. Rein-
wollene Tuch-Flanell-
Leinen und halbleinene
vorzüglich verarbeitet, guter Sitz!
Reise-Neccessaire, elegante Reisedecken



Schlafanzüge,
Reisemützen
Socken, Wäsche
Panamahüte
Tropen- und Reisekoffer
reichhaltige
Baby-Ausstattung
Kinderbetten-Wagen
Reise-Kinderhängematten
Kinderhüte
elegant garnierte
Damen-Hüte
Sonenschirme,
Tropenschirme.



elegante

**Gesellschafts-
blousen und Roben,
Wäsche-Hemden-
und Handtücher.**

Kokosteppeiche
elegante Herren- und Damenschuhe

**Kinderstiefel
und Sandalen**

Bademäntel Handtücher.

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Établiert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

352

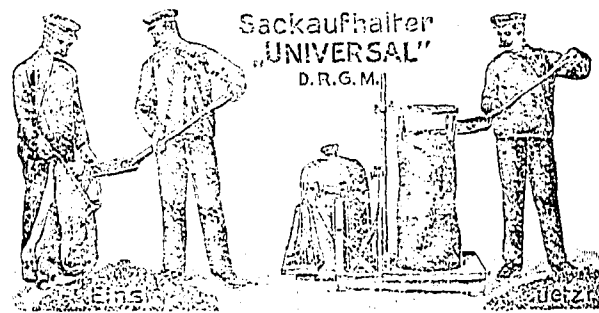
Durchaus tüchtiger, in Kautschuk- und Baumwoll-
kultur (Dampfpflanz) erfahrener

Pflanzungsleiter

sucht anderweitig Stellung — übernimmt auch Neu-
anlagen.

Offerten bitte unter R. E. an die Expedition der
D. S. N. Zeitung.

352



Auf Wunsch zur Probe! Tausende in Benutzung!
Bedeutende Ersparnis an Arbeitskräften!

J. Rohleder, Barmen Nr. 3.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

W. A. S. S. S. S.

Telegr. Adress: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	15. Dez. 1911
„Rufidji“	„	23. Dez. 1911
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	5. Jan. 1912
„Swakopmund“	„ Pfeiffer	23. Jan. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	16. Dez. 1911
--------------------	------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Bürgermeister“	Capt. Fiedler	2. Dez. 1911
„Feldmarschall“	„ Weisskam	23. Dez. 1911
„Adolph Woermann“	„ Iversen	13. Jan. 1912
„General“	„ Doherr	3. Febr. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Bürgermeister“	Capt. Fiedler	3. Dez. 1911
„Slawentzitz“	„ Breckwoldt	8. Dez. 1911
„Feldmarschall“	„ Weisskam	24. Dez. 1911
„Rufidji“	„	1. Jan. 1912
„Adolph Woermann“	„ Iversen	14. Jan. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	2. Dezember 1911
---------------------	--------------	------------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	17. Dez. 1911
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	7. Jan. 1912
„Prinzregent“	„ Gauhe	28. Jan. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Zweigniederlassung Daressalam.

Hagenbeck als Erzieher.

Von Professor C. G. Schillings.

II.

Man könnte sagen, Hagenbeck hat intuitiv gefühlt, daß es notwendig und an der Zeit sei, aus dem über die Maßen reichen Füllhorn der Schöpfung, wie auf einen Teppich ausgebreitet und dabei doch immer echt in der Nachahmung der großen Lehrmeisterin Natur, dem Publikum in großen lebenden Bildern zu Gemüte zu führen, wie wundervoll die lebenden, vielgestaltigen Tierformen der Gottesnatur seien. Ein solches Beginnen ist jeden Lobes würdig gegenüber unserer verkünstelten Anschauung, die sich kaum mehr bewußt ist, wie reich, schön und herrlich alles Lebende da draußen in ferner Steppe und Urwald flutet und weht, wie vielgestaltig das Weberschifflein des Lebens dort hin und hergleitet.

Was nun diesem Hamburger Tierparadiese einen ganz besonderen Reiz, eine ganz besondere Anziehung gibt, ist eben für den Wissenden das Gefühl, hier in Stellungen an einem Orte zu weilen, der gewissermaßen durch zahlreiche bewegliche Brücken, die riesigen Dampfer unserer Zeit, durch alle die Institutionen, die der Gründer Stellungen in jahrzehntelanger Arbeit sich geschaffen, unmittelbar verbunden ist auch mit dem fernsten indischen Dschungel, den fernsten innersten Steppen Afrikas, Australiens und Amerikas, und daß aus der ganzen Welt hier fast täglich neues Leben in vielgestalteter Form seinen Einzug hält. Ähnlich war es ja in alten Tagen in Italiens Hauptstadt. Nur daß dort aus den weiten römischen Provinzen in vielköpfiger Zahl, in Hunderten von Köpfen auf einmal, selbst wenn es Löwen oder ähnliche schwer zu beschaffende Tiere waren, solche Arten von Tieren angesammelt wurden, die dem schaulustigen Volke, wehrkräftig in irgend einer Art, oder kurios und unbekannt von Gestalt, in der Arena verbluten mußten. Und jetzt nach Tausenden von Jahren muß auch hier Hagenbeck dieser Schaulust noch ihre Konzessionen machen. Muß es aus Gründen des Erwerbes. In vergitterter Arena erscheinen — kein schöner Anblick — gebändigte Löwen und Tiger unter dem Knall der Peitsche durch Reifen springend und in noch anderer Form der menschlichen Schaulust fröhnend. Aber man soll Hagenbeck das nicht zum Vorwurf machen. Bedingterweise liegt ja ein gesunder Kern darin, daß die Menge es gern sieht, wenn ein Mann sich dem Raubtier gegenüber exponiert. Sieht doch in diesem Schauspiel für den Tiefsehenden wahrhaftig nichts weiter wie eine wichtige, kurze, in eine Stunde zusammengebrachte Resümptation des Hunderttausende von Jahren währenden Kampfes des Homo sapiens mit dem Tier und eine begeisterte Apotheose seines Sieges über das Tier. Aber daß eben über diese aus materiellen Gründen notwendige Schaustellung dennoch das Hagenbeck'sche Unternehmen aus sich selbst herauswuchs, daß es in unserer Zeit lag, daß Hagenbeck und Stellungen mit großen, hohen neuen Zielen sich weiterentwickeln mußten und weiterentwickeln konnten, das ist erfreulich!

Was mich mit dem Manne, den Künstlerhand nicht umsonst in der diesjährigen Berliner Kunstausstellung in zähestes Wollen zur Schau tragender Weise verehrt hat, besonders verbindet, ist sein Verständnis und seine warme Anteilnahme für die Tragödie der Tierwelt unserer Erdballes gerade in unseren Tagen. Und hier tritt zutage, scharf und klar, was mich veranlaßt hat, meine heutigen Ausführungen zu betiteln „Hagenbeck als Erzieher.“ Was dieser Mann uns in großen lebenden Bildern entrollt, es trägt die Signatur: „Seht, wie herrlich ist die Fauna unserer Erde! Schüzet und erhaltet sie! Duldet nicht, daß sie augenblicklicher, materieller Interessen wegen völlig aus der Liste der Lebendigen gestrichen wird! Duldet nicht, Ihr, die es angeht, daß aus alter Gewohnheit, alter Vorurteile halber alles dies mit dem ehernen Besen raffiniert, technischer Hilfsmittel unserer Tage zerstört werde!“

Seit Jahren habe ich meine Gedanken mit Hagenbeck während mancher Stunde über diese Dinge ausgetauscht und er sagte mir: „Sie haben recht! Tun Sie, was Sie können zum Schutze unserer Tierwelt, ich stehe mit meiner ganzen Erfahrung und mit meinem ganzen Wissen hinter Ihnen.“ — Hierbei ist zu bedenken, daß Hagenbeck's Sammler, Jäger und Agenten über die ganze Welt zerstreut sind, daß keiner wie er so genaue Berichte auch aus den entferntesten Weltteilen erhält, keiner wie er die Ausbeutung und das rapide Verschwinden der Tierwelt kontrollieren kann. Gründe geschäftlicher Art hindern ihn wohl sicher hier und da, seinem Bedenken so stark und öffentlich Ausdruck zu geben, wie es dem tiefen starken Empfinden dieses Mannes entspräche. Aber dem Leiter eines so gewaltigen Unternehmens, der eigener Kraft alles verdankt und mit eigener Kraft seiner Schöpfung täglich die notwendigen Existenz- und Entwicklungsmittel zuführen muß, ist das wahrhaftig nicht zu verdenken.

Zu verdenken wird es ihm auch nicht sein, wenn er den neuen Berliner Volks-Tierpark zunächst so einrichtet, daß aus der ja immer noch auf sehr oberflächliche Dinge

gerichteten Schaulust des großstädtischen Publikums, das ja leider in den in Frage kommenden Dingen viel zu wenig unterrichtet ist, tunlichster materieller Gewinn gezogen werden kann. Der Gewinn wird ja nur dazu beitragen, den Park und seine Aufgaben einem stets veredelten und höheren Ziele zuzuführen. Anders können ja die bisher bestehenden zoologischen Gärten auch nicht handeln, auch sie müssen durch Restaurationsbetriebe und anderes möglichst große Mittel für ihre Zwecke zu gewinnen suchen. Ich bin in keiner Weise der Ansicht, daß Hagenbeck und sein Unternehmen irgendwie geeignet ist, etwa dem ausgezeichneten Berliner Zoologischen Garten Konkurrenz zu machen. Im Gegenteil! Der neue Tierpark und alles, was er bringen wird, kann nur geeignet sein, von neuem das Interesse der Großstadt-Millionen auf die Natur und ihre Schönheiten hinzulenken. Was Hagenbeck in großen Tierparaden vorführen wird, was er in vielfach neuer Weise dem Publikum zeigen wird, kann ja nur den Wunsch der Besucher erwecken, nunmehr in dem auf Spezialwissenschaftlicher Grundlange ausgestalteten Berliner Zoologischen Garten neue Kenntnisse und vertiefte Einblicke in das Leben und die Vielgestaltigkeit der Tierwelt zu gewinnen. In dem letztgenannten Garten findet der Besucher in muster-gültiger Weise ein großes und schönes Tiermaterial, findet es der Beobachtung leicht zugänglich untergebracht mit soviel Spielraum, wie es irgendwie die beschränkten Räumlichkeiten einer so großen Sammlung gestatten. In dem neuen Tierpark hingegen, denke ich mir, wird der Besucher hier die Tierwelt in größerer Freiheit und in lebenden Bildern vor sich sehen, die den natürlichen Existenzbedingungen der einzelnen Tiere mehr entsprechen. Beide Institute werden sich so auf die vorteilhafteste Weise ergänzen. In ferneren Zeitläuften, die wir Lebenden wohl nicht mehr sehen werden, sehe ich beide Institutionen jaatlich gefestigt, ähnlich unseren Museen; als Bildungsstätten vornehmster Art sehe ich sie eingereiht in die Bildungsmittel, die der Staat seinen Bürgern zugänglich macht und die gleichwertig den Bildungsstätten erachtet werden, die die vielfältigen Erzeugnisse der Kunst und Wissenschaft dem Unterricht der Belehrung und der Erbauung darbieten.

Nicht dem Zufall ist es zu verdanken, daß Hagenbeck zunächst in Stellingen, seiner Heimatstätte nahe, einen gemaltigen Tierpark schuf. Es ist auch kein Zufall, daß Stellingen gewissermaßen den ersten kleinen deutschen Naturshoppark darstellt! Auch das liegt im Geiste unserer Tage, liegt in der Entwicklung des deutschen Seehandels, der Ausgestaltung des Prinzips: „Navigare necesse est“ begründet. Schon vor Jahren durfte mir Hagenbeck mit berechtigtem Stolz sagen, daß vornehmlich Amerikaner mit Hilfe der ihnen zur Verfügung stehenden großen Mittel ihn gebeten hatten, ihnen den einen oder ander privaten Tierpark jenseits des Ozeans mit den prächtigen Geschöpfen zu bevölkern, die allein er, als größter Tierhändler der Welt, oft auf schwierigsten Wegen ihnen aus den fernsten Wildnissen zuverlässig und sicher zuzuführen vermochte. Das was zu einer Zeit, als Hagenbeck durch die in liberalster Weise von einem Mitgliede des englischen Adels, dem Herzog von Bedford, gewährte Garantiesumme von hunderttausend Mark unterstützt, zum ersten Male seine Fänger in die asiatischen Hochsteppen hatte senden können, von dort die einzige heute noch lebende wilde Urpferdeart in mehreren Köpfen zu holen. Nicht vergessen werde ich die Stunde, als ich im Berliner Zoologischen Garten, dessen hochverdientvoller Leiter sich ein schönes Paar dieser Wildpferde gesichert hatte, mit dem Leiter der Gestüte Preußens, dem Oberlandesstaalmeister Graf Lehndorf und Professor Heck diese Urpferde besichtigen konnte. Niemals hatte man dies Naturdenkmal in Europa lebend erschaut. Welcher Weg von diesen Urwildpferden bis zu den Vieblingen des Oberleiters der Pferdezucht Preußens, den warmblütigen Pferden des zwanzigsten Jahrhunderts und ihren so außerordentlich gesteigerten, für die Wehrkraft in ernstester Stunde so bedeutungsvollen Leistungen! Einen der Ahnen aller unserer heutigen zahmen Pferde der ganzen Erde sahen wir hier, und weit spannen sich die Gedanken und Bemerkungen all der bedeutungsvollen Zusammenhänge zwischen dem Heute und Gestern unseres Pferdegeschlechtes! Angesichts der mit handdicke, erstaunlich langem Winterpelz seltsamen Wildlinge konnte man sich vorstellen, welche Mühe es gekostet, die jungen Tiere, deren Mütter man wohl zweifellos getötet hatte, aus der fernsten asiatischen Steppe nach Deutschland zu bringen. Aber für solche Zwecke muß es hin und wieder erlaubt sein, selbst seltene Arten zu töten und zu fangen. Was aber hier an einem Beispiel gezeigt wurde, das denke ich mir, vermag ein Organisator wie Hagenbeck in vielfältigen Fällen und oft zu später Stunde noch in bezug auf leider erlöschende oder sehr selten gewordene Tierarten zu erreichen. Das eben ist, wie ich schon betonte, der Wert seiner Unternehmungen, daß sie die seltensten Arten der Weltfauna den Kanälen ihrer internationalen Organisation zuleitend es ermöglichen, den Beschauern diese oft sehr seltenen und vielfach noch niemals lebendig erschauten Geschöpfe in möglichster Bewegungsfreiheit und in einer Umgebung, die tunlichst den Aufenthaltsorten der einzelnen Arten nachgebildet ist, vorzuführen. Auch in unseren vorzüglichsten deutschen zoologischen Gärten konnten

und können wir ja die Tierwelt — übrigens in vielen Fällen aus Hagenbeck'schen Importen herrührend — beobachten. Aber im meine, es entspricht durchaus der Entwicklung modernen Verkehrswezens, wenn Hagenbeck es unternimmt, gerade in der Hauptstadt des Deutschen Reiches den anwachsenden Millionen dieses Zentrums deutscher Erwerbstätigkeit die herrliche Tierwelt unserer Erde, die ja zum großen Teil schon den Titel Naturdenkmäler zu tragen berechtigt sind, auch einmal auf neue Art und Weise in großen lebenden Bildern vorzuführen. (Fortsetzung folgt.)

Der Jahresbericht des Vereins für das Deutschtum im Ausland über das Jahr 1910.

Der Jahresbericht des Vereins für das Deutschtum im Ausland über das Jahr 1910 der als Anhang einer wirkungsvollen und geschmackvoll ausgestatteten Festschrift über die 30 Jahre der bisherigen Vereinsarbeit erschienen ist, gibt ein anschauliches Bild von der erfreulich kraftvollen Aufwärtsentwicklung, die der Verein seit einigen Jahren genommen hat.

Aus dem Bericht geht u. a. auch bemerkenswert hervor, daß der Verein seine Aufgabe neben der eigentlichen Unterstützungsarbeit auch in der Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Bedeutung des Auslandsdeutschtums in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht erfüllt. Wir lesen darüber in der Festschrift:

Die Erkenntnis, das die Tätigkeit des Vereins gerade im Hinblick auf das überseeische Deutschum sich nicht in der Unterstützung des Schulwesens erschöpfen dürfe, daß der Verein vielmehr freie Hand haben müsse, sich auf anderen Wegen und mit anderen Mitteln für das Auslandsdeutschum einzusetzen, hat ihn im Jahre 1908 veranlaßt, seinen Namen zu ändern. Als „Verein für das Deutschum im Ausland“ ist der einstige „Allgemeine deutsche Schulverein“ berechtigt und verpflichtet, seinen deutschen Volksgenossen in der Fremde in allem zu dienen, was zur Erhaltung ihrer deutschen Art und zur Förderung des Zusammenhanges mit dem Mutterlande beitragen kann. Darum hat der Verein sich in den letzten Jahren mit gesteigerter Energie der Aufklärungsarbeit über die Bedeutung gewidmet, die dieses Auslandsdeutschum auch in wirtschaftlicher Hinsicht für das Mutterland hat, darum hat er in Wort und Schrift unermüdet die Abänderung des Gesetzes über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit gefordert, darum meht er rastlos und selbstlos die Beziehungen der Stammesgenossen im Auslande untereinander und mit dem Reich. Er ist bestrebt, durch den Ausbau seiner Organisation den Bedürfnissen der geistigen Gemeinschaft und der wirtschaftlichen Förderung unseres Volkstums gerecht zu werden. Das zunehmende Vertrauen der Deutschen im Ausland zu seiner Vermittlungstätigkeit eröffnet ihm die Aus-sicht, daß auch solche Kreise, die seiner finanziellen Hilfe nicht bedürfen, für seine Ziele gewonnen werden, so daß hoffentlich ihre oft reichen Mittel für die Hilfs- und Schutzarbeit im Dienst bedrohten deutschen Sprach- und Volksbejtes nicht ferner entbehrt zu werden brauchen. Jene Verflechtung der persönlichen Verbindung zwischen dem deutschen Mutterlande und seinen Söhnen in der Fremde ist um so wichtiger, als durch die Rückbildung der reichsdeutschen Auswanderung die Blutszufuhr, die das Auslands-utschum erhielt, allmählich versiegt. Träte dies in noch höherem Maße als heute ein, so würde sich die Gefahr außerordentlich erhöhen, daß große Teile unseres Volkstums schon in der zweiten oder dritten Geschlechtsfolge den aufsaugenden Kräften der Fremde unterliegen.“

Die auch in ihren übrigen Teilen sehr interessante und lesenswerte Festschrift ist zum Preise von 0,50 M. im Buchhandel zu haben.

Apollinaris
KGL. PREUSSISCHE STAATS-MEDAILLE. „EIN WELT-TAFELGETRÄNK“ (Kölnische Zeitung.)
TRAUN, STÜRKEN & LEVERS, DARESALAM.

Heimats- und Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge
GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Manerstr. 49
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

Haare lassen
sich vielseitig behandeln, wirklich pflegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Gebildeten, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesundes und schönes Haar anstreben. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürtigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1,20) auch mit El-, Tee- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.
Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Photo-Spezialhaus.

C. Vincenti, Daressalam.

Werkstätte für Photokunst.

Gegründet 1894.

Apparate und Objektive
der besten Fabrikate.

Preislisten auf Wunsch.

Platten-, Plan-, Block- und Roll-Film
in allen gängbaren Formaten
(für Vera- und Glyphoskope).

Geloidin-, Gaslicht-, Brom-Aktinos
u. Autopapiere sowie Postkarten.

Sämtliche Chemikalien u. Utensilien.

Großes Lager in
Bütten- und Künstler-Karton,
Einstech- und Einlebe-Alben
in modernster Ausstattung.

Photographie-
Ständer, Leisten, Rahmen
aus europäischen und afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen.

Reparaturen,
An- und Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen
und Plantagen.
Auskünfte u. Belehrung stets zu Diensten.

Aufnahmen

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-
tagenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und
Ausflügen in modernster Ausführung.

Reproduktion und Vergrößerungen.

Übernahme
sämtl. photogr. Arbeiten v. Amateuren.

Bromsilber- und Lichtdruckkarten
nach jedem eingehenden Negativ oder Bild.

Kunstverlag.

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,
Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in
allen gewünschten Größen für Alben und Wand-
schmuck, gerahmt und ungerahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten
für Wiederverkäufer besondere Offerten.

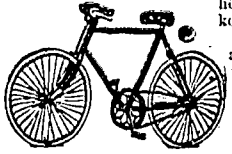


**Deutsche
Waffen- und
Fahrrad-Fabriken**
H. Burgmüller & Söhne,
Kreienzen (Harz) Nr. 216

liefern direkt, daher unbedingt am billigsten und vorteilhaftesten:
alle Art, von keinem anderen Fabrikate des In- u. Auslandes
in Qualität u. Schussleistung zu übertreffen; Spezialität:
Größenkalibrier Gewehre für Tropenwild.

Waffen weltbekannte Marke „Jagdrad“, von unbegrenzter
Stabilität und Haltbarkeit in Verbindung mit spielend
leichtem Lauf, daher auch für solche Länder, deren
Strassen noch nicht besonders ausgebaut sind, geeignet.

Fahrräder Prachtkatalog: A. über Waffen, Munition, Jagdgeräte u. Raub-
hörteile, Näh- und Haushaltungsmaschinen, Sportarti-
kel, wird auf Verlangen gratis und franko ohne irgend-
welche Kaufverbindlichkeit zugesandt. Export n.
allen Ländern
I. Erste An-
lieferung mit
Ausrüstung
ganzer Ex-
peditionen



Gustav Becker

offert

**Bettstellen,
eif. Kinderbettstellen,
Matraken, Kissen,
Moskitoneze, Bettwäsche,
Schlafdecken,
Wiener Stühle,
Chaiselongen,
Vollsternmöbel, Fahrräder,
Kinderwagen, Sportwagen,
zu herabgesetzten Preisen.**

Bette u. Zelteneinrichtung.
Telegr.-Adr.: Sattlerei, Daressalam.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Eisemilch-Seife
von Bergmann & Co. Kadeben
à mit Schutzmarke: Stedenpferd
St. 75 Pf. bei:

Bretschneider & Hajche.

**Fliegende Blätter,
Simplicissimus,
Meggendorfer,
Luftige Blätter,
Jugend,**

mit jeder Post eintreffend,
in einzelnen Nummern
zum Verkauf.

D.-O.-A.-Zeitung.
G. m. b. H.
Daressalam.

MINERALWASSER-APPARATE



anerkannt. erstkl. Fabrikat
Kompl. Einrichtungen
u. aller Zubehör.
Fordern Sie Katalog
der Spezialfabrik
Hugo Mosblech
Cöln-E. 465
Abt. I. Maschinenfabr.
Abt. II. Fruchtsaft-
presserei u. Essenz-
fabr. m. Dampftr.
Export nach all. Länd.
Verb. 12000 Apparate
„Mosblech“ i. Betrieb.

Max Littna
Daressalam.

Coulanteste Ausführung
sämtlicher
Aufträge.

Expedition Commission
Vertretung


Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schlosserei :. Klempnerei


empfiehlt sich
zur Neuankfertigung von Lastwagen, Leiter-
wagen und Koffertwagen, sowie zur Ausführung
281] aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

Feinste Delikatessen


Schutzmarke

Stuhr's Caviar
Stuhr's Sardellen
Stuhr's Krabben
Stuhr's Krabbenextract



71] Käuflich in den einschlägigen Geschäften.
C. F. STUHR & Co. Hamburg.

HOTEL USAGARA, TABORA.

ERSTKLASSIGES
HOTEL UND RESTAURANT

Vorzügliche Küche! ... Table d'hôte à la carte!

Kühle Getränke Lesezimmer

Safari-ausrüstung ab meinem Lager.

W. HALD.

Neu! Neu!

Wasser-Tanks

in allen Größen nach Angabe bis zu ca.
8000 Liter mit verschließbarem Auslauf-
hahn fabriziert zu soliden Preisen als
Spezialität in bekannter Güte
AUGUST DORN, Daressalam.

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Loucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Reiche Heirat findet jeder sofort
im Offertenblatt Mariag
Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.
Briefmarken.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche
empfehlen
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Austral
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(General-Agentur)

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

**Verzinte
Drahtgeflechte,**
Drahtzäune, Stacheldrähte,
eiserne Narren,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich,
Friedrichshagen
bei Berlin
Nr. 19.
Preisliste gratis
franko.



Trinkt
G. M.
Glashäger
Mineralbrunnen.

5-6000 Rp.

2. Hypothek gesucht.

Offerten an die Expedition
dieses Blattes unter A. C. 1.

Pilsner Urquell

und
Münchener Hofbräu
tropischer im Faß. **Vertreter gesucht.**

21 jähr. Wittwe, 250000 Mk.
Barverm., ferner viele hundert Verm.
Damen a. Deutschl., Oester., Ungarn,
Russl. u. a. europ. Staat. wünscht rasche
Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm.,
erhalten kostlose Auskunft durch
S. Schlegel, Berlin 18.

**Für mittlere Pflanzung
Kompagnon**

gesucht. **Großkapitalist
nicht erwünscht.**

Offerten unter A. Z. 100
Post Morogoro. 346

**Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braunbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Traun, Stärken & Devers G. m. b. H.

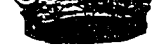
**264 Löwen, Tiger, Leopar-
den, Hyänen, Schakale**

usw. fing Herr S. in meinen **unübertrefflichen Eisen.**

Man verlange kostenlos Prospekt über sämtliche
Raubtierfallen, Jagdsport- u. Fischerei-Artikel

R. Weber, Schutzmarke. Hanau i. Schl.

älteste deutsche
Raubtierfallen-
fabrik.



R. Weber.

Kaiserl.

Königl.

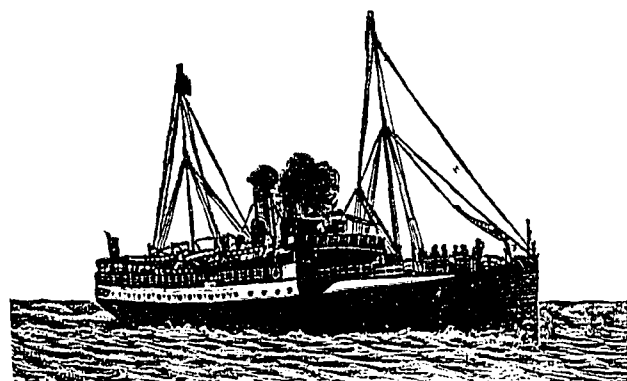
Hoflieferant.

Bereits 105 mal mit **ersten Preisen** ausgezeichnet.

Pflanzungsleiter,

32 Jahre alt, mit guten Empfehlungen, sucht ander-
weitig Stellung.

Angebote unter H. M. an die Exped. dieser Zeitung.



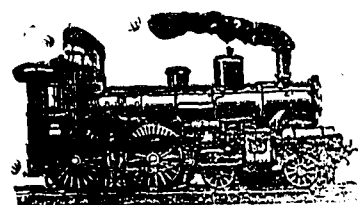
EMIL PAUL

Nachfolger

O. Grimmer

DARESSALAM.

Fernruf No. 38.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,
Polstermöbel. Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Hotel Deutsches Haus, Morogoro.

Gegenüber dem Bahnhof.
Tadellose Küche. — Bestens gekühlte Getränke.

Warme Speisen

bei Ankunft der Personenzüge von Dar-es-Salaam und Dodoma
innerhalb 5 Minuten. Der Zug hält 20 Minuten.

Aufmerksame Bedienung.

Restauration :: franz. Billard :: Bar
Saubere Fremdenzimmer — Ausspannung.

Unternehmungen

Vermittlung im An- und Verkauf von
Pflanzungen

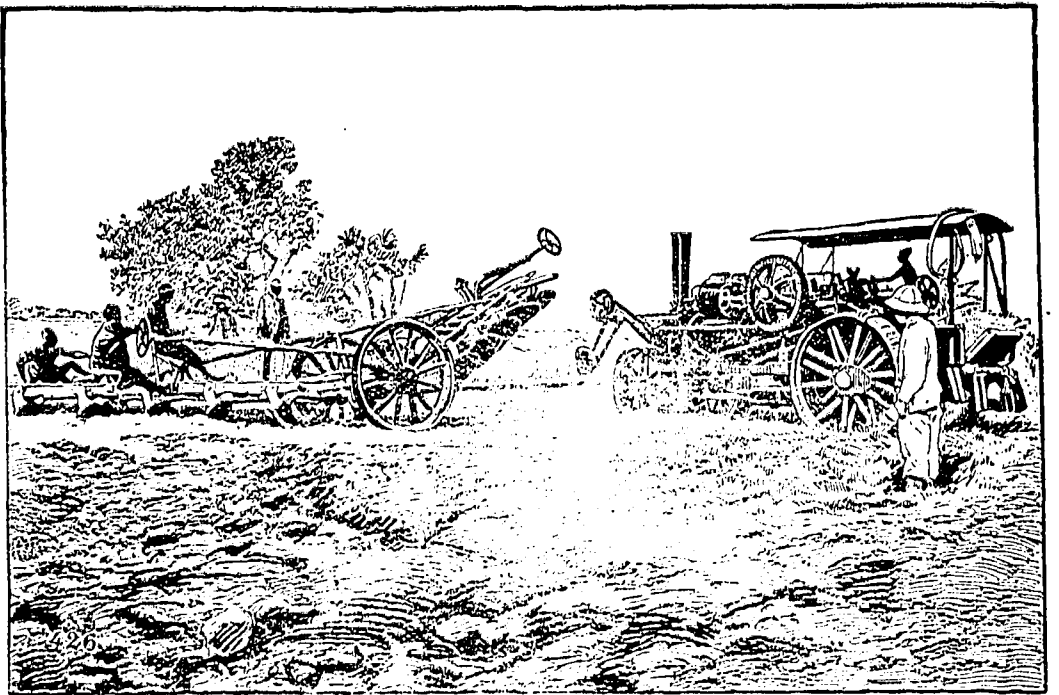
Neuanlagen

von Kautschuk-, Sisal-, Kopal- und Baumwoll-
Pflanzungen unter günstigen Bedingungen

Spedition — Kommission — Gestellung von Trägern.

360j

Garbe & Regel.



Kemnas Heissdampfplug auf einer Plantage in Kingwangwanda
der Deutschen Rufiji Baumwoll-Gesellschaft in Tätigkeit.

Kemna's Heissdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für
Kohlen-, Holz-, und Strohfeuerung arbeiten in
Europa :: Amerika :: Afrika

Grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909

Über 7300 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe

J. Kemna, Breslau V.

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

268j

Guderin

für **Blutarme und Nervöse**

Altbewährt und empfohlen von über 12000 Aerzten.

Idoniste Kraftnahrung.

Broschüre gratis v. Alfred Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin-Weissenau.

Erhältlich in allen Apotheken.

Generaldepot: Bretschneider & Masche's Apotheke.

Wollen Sie Ihre Gesundheit
erhalten, rauchen Sie nur

Jambo sana-Cigaretten.

Vorzüglicher italienischer Rotwein

Barberato.

M. CURMULIS.

Grand Prix, höchste
Auszeichnung.



RUD. SACK

Leipzig-Flagwitz. G.

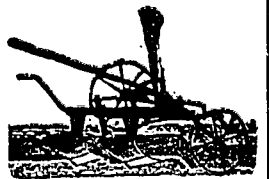
Weltausstellung Paris 1909.
Mailand 1906 u. Buenos
Aires 1910.

Pflüge, Säemaschinen, Eggen usw.

293j

Export nach allen überseeischen Ländern u. Kolonien.

Gesamtumsatz: 1900 000 Pflüge,
jährlich über 180 000 Pflüge usw.



Konservenfabrik Kwai, L. Illich

Post und Telegraph: Wilhelmstal
empfiehlt ihr ständig erneutes Lager aller gangbaren

Fleisch- und Wurstkonserven,

jämliche Wurstsorten in allen Ein-Größen,

Frankf., Wiener u. Halberstädt. Würstchen (à 4 u. 7 Paar),

Leber-, Fleisch-, Gänseleberpast., Sardellenleberwurst in 1/4 Tins.

ff. Cervelatwurst, Rauchfleisch.

Frühstückskonserven.

Verfandt in Postpaketen und Frachtkisten überallhin!
Sriiche Ware.

Haltbarkeit garantiert!

Postpakete portofrei.

Der heimliche Verräter

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes,
als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich
zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so werden
den Sie sich zu einer absolut recht verlässlichen
Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lie-
veranten der Deutschen
im Auslande.

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-,
Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische
Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko.
2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private

Grau & Co., Leipzig 181



Letzte Reuter-Telegramme.

Nach einer Reutermeldung vom 22. ist die Vorlage betreffend den Weiterbau der Mittelandsbahn von Sabona nach dem Tanganika in den Reichstag eingebracht worden.

Ebenso bringt Reuter einen ausführlichen Bericht über die Rede Ribbentrop in der Reichstagskommission, die nach Reuter einen vollen Erfolg für den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bedeutete. (2)

(Durch Wolff erfahren wir hierüber nichts oder nur sehr spärlich, siehe Wolffstelegramme im Hauptblatt. Die Red.)

Parlamentsbericht.

Am 21. Oktober fand im Reichstag die zweite Lesung des Gesetzes über den Obersten Kolonial- und Konsulargerichtshof statt.

Für die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Errichtung dieses Gerichtshofs hat Abg. Dr. Semler (nl.) den Kommissionsbericht erstattet. Abg. Dr. Hagemann (nl.) vertritt den Berichterstatter im Plenum.

§ 1 - Errichtung des Gerichts - wird unverändert angenommen.

§ 2 bestimmt den Sitz des Gerichts in Berlin. Die Kommission hat diesem Vorschlag der Regierung zugestimmt.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.) beantragt, diesen Paragraphen zurückzustellen bis zur Erledigung der in den folgenden Paragraphen behandelten Frage der Zusammenlegung des Gerichts. Abg. Gröber (Ztr.) stimmt zu. Es werden demgemäß zunächst die §§ 3-7 zur Beratung gestellt. Nach § 7 bezieht der Gerichtshof auf fünf Mitglieder, von denen nach der Regierungsvorlage drei gelehrte Richter sein müssen. Die Kommission hat die Zahl auf vier erhöht, so daß nach dem Kommissionsbeschlusse ein nicht richterlicher Sachverständiger als Richter mitwirken kann. Der Redner bringt einen Antrag ein, wonach alle fünf Mitglieder des Gerichtshofs Berufsrichter sein müssen. Die Frage des Sachverständigen soll dadurch geregelt werden, daß in allen Fragen, in denen es das Interesse des Reichs oder eines Bundesstaats erfordert, bei der Verhandlung als Vertreter, als Anwalt des Staates ein Beamter des Auswärtigen Amtes, des Reichskolonial- oder Reichsmarineministeriums zugezogen werden soll, der bis zum Schluß der mündlichen Verhandlung das Wort zur Äußerung verlangen kann. Auch nach dem Schluß der mündlichen Verhandlung kann auf Verlangen des Gerichts oder eines Mitglieds derselben der Vertreter der Staatsinteressen zu Äußerung zugelassen werden.

Außer diesem Vermittlungsantrag Müller-Meinungen liegt ein Antrag Dr. Heckscher (Sp.) zu § 2 vor, den Sitz des Gerichtshofs nicht nach Berlin, sondern nach Hamburg zu legen.

Staatssekretär von Lindquist gibt zunächst einen Überblick über die Entwicklung der kolonialen Gerichtsbarkeit. Für die Rechtsprechung des neuen Gerichtshofs werden dieselben Garantien gegeben wie beim Reichsgericht. Ein Sachverständiger unter den fünf Richtern muß aber vorhanden sein. Die Regierung hat die Absicht, solche Herren zu nehmen, die draußen in den Kolonien richterliche oder oberichterliche Funktionen bereits ausgeübt haben. Als Sitz des Gerichts ist Berlin anderen Orten vorzuziehen, da dort das Konsularamt seinen Sitz hat. Eine Abänderung in diesem Punkte durch den Reichstag würde das Gesetz zum Scheitern bringen. Ich warne daher in Rücksicht auf die Kolonien, in der Übertragung inländischer Prinzipien zu weit zu gehen. Der Gerichtshof muß den überseeischen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet werden.

Staatssekretär von Ribbentrop-Waechter: Die Angliederung des Konsulargerichtshofs an den Kolonialgerichtshof liegt im Interesse einer Einheitlichkeit der Rechtsprechung, da die Verhältnisse in den Konsularbezirken und in unseren Schutzgebieten so ähnlich sind, daß eine oberste Rechtsprechung an verschiedenen Gerichtshöfen sehr bedenklich wäre. Nach den Anschauungen der Justizverwaltung ist es absolut ausgeschlossen, damit auch noch das Reichsgericht zu betrauen. Wir wollen die freiwillige Gerichtsbarkeit auch auf diejenigen Konsularbezirke übertragen, wo wir eine eigentliche Konsulargerichtsbarkeit nicht haben. Wir haben die völkerrechtliche Grundlage für eine solche Ausdehnung der Tätigkeit unserer Konsuln geschaffen in Verträgen mit Rußland, Italien, Spanien, Schweden, Griechenland. Es sind weiter derartige Verträge vorbereitet worden. Wir schaffen damit für unsere Deutschen draußen eine ungeheurer wichtige Institution. Wir wollen auch dieser Sache die staatsrechtliche Grundlage geben durch ein eigenes Konsulgesetz, das Ihnen vorgelegt werden wird und dessen Entwurf bereits vollständig fertig ausgearbeitet ist. Ferner muß ich die Notwendigkeit der Teilnahme eines Rates des Auswärtigen Amtes in diesem Gerichtshof betonen. Wir brauchen nicht bloß Kenner des Völkerrechts in diesem Gerichtshof, sondern auch einen Mann, der mit allen Erscheinungen in der internationalen Welt stets vertraut ist. Das Völkerrecht ist kein stehendes Recht, sondern eine fluktuierende Materie. Wir müssen den allergrößten Wert darauf legen, daß ein Rat des Auswärtigen Amtes mit den richtigen Kenntnissen in dem Kollegium sitzt, der auch diese seine Kenntnisse ständig erweitern muß. Auch mit Rücksicht auf die von uns beabsichtigte Ausdehnung unserer freiwilligen Gerichtsbarkeit müssen wir diese Forderung erheben, und ich richte den allerärmsten Appell an die Gefühle, die der Reichstag so oft den Deutschen im Auslande und ihre Heimat gesungen wird! Gerade im Interesse der Deutschen im Auslande bitte ich Sie, das Gesetz in dieser der Regierung annehmbaren Form zu gestatten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wagner (konf.) beantragt, die §§ 2 bis 7 an die Kommission zurückzugeben, da die Kommission noch nicht genügend Zeit gehabt hätte, sich in diesen wichtigen Punkten zu verständigen.

Abg. Dr. Zund (nl.) und Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.) sprechen gegen den Antrag Wagner.

Der Juridischen Vorwortsantrag Wagner wird gegen die Rechte und das Zentrum abgelehnt, da die Linke stärker bezeugt ist.

Abg. Gröber (Ztr.): Der fünfte Sachverständige ist unmöglich. Es würde dahin kommen, daß, wenn eine Kolonialsache verhandelt wird, ein Rat aus dem Konsularamt kommt, bei einer Konsularsache ein Rat aus dem Auswärtigen Amt, bei einer Marinefrage einer vom Marineministerium - das sind Zustände, die un-

jeher ganzen Gerichtsbarkeit widerstreben. Wegen der Zuziehung von Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt die Zuziehung des Laienelements in Strafsachen.

Es sprachen dann Abg. Dove (Sp.) und Dr. Zund (natl.).

Abg. Dr. Hüffel (Sp.): Auch wir sind natürlich für Unabhängigkeit des Gerichtshofs. Aber hier handelt es sich doch um besondere Verhältnisse, um das Erfordernis eines gewissen Sachkenntnis auf einem Sondergebiete, die wir den Richtern im allgemeinen nicht zutrauen können. Den Grundgedanke: Trennung von Justiz und Verwaltung soll man auch nicht außer Acht lassen. Der Staatssekretär hat ja erklärt, daß nur solche Verwaltungsbeamte bestellt werden sollten, die in den Kolonien schon als Richter fungiert haben. Wir werden deshalb für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.): Das Kolonialamt legt auf die Sache ja gar nicht so viel Gewicht. Der Hauptgrund ist das Interesse des Auswärtigen Amtes. Das haben auch die heutigen Erklärungen des Staatssekretärs deutlich gezeigt. Seine Gründe waren aber so lachend, daß ich nicht über die geringfügigkeit seines Materials gewundert habe.

Abg. Dr. Arning (nl.): Der Regierungsentwurf wollte sogar zwei Verwaltungsbeamte und hatte noch eine Reihe anderer Bestimmungen, die erst die Kommission ausgemergelt hat, u. a. auch die Mitwirkung des Verwaltungsbeamten in Fällen, in denen der Fiskus als Partei beteiligt ist. Das muß wirft werden in den Kolonien und Konsularbezirken hervorzuheben: die Beteiligten haben sich mit Hand und Fuß dagegen gewehrt. Wollen wir wirklich Vertrauen zum Gerichtshof schaffen, dann müssen wir den Beamten ausschalten.

Wir wollen die Kolonien schützen vor einem derartigen Verschlepp des Auswärtigen Amtes.

Staatssekretär Dr. von Lindquist: Ob man in den Kolonien Vertrauens zum Gerichtshof hat oder nicht, das wird davon abhängen, wie die Entscheidung des Gerichtshofs nachher ausfällt. (Heiterkeit.) Wenn die Verhältnisse der Kolonie voll und ganz in Betracht gezogen werden, dann wird auch das Vertrauen da sein, und das ist viel leichter zu erreichen, wenn ein Sachverständiger, der die Verhältnisse in den Kolonien kennt, im Gerichtshof Sitz und Stimme hat. Wo sie es irgend verdienen, können glauben, haben die verbündeten Regierungen den Wünschen der Kommission nachzugeben.

Abg. Dr. Wagner (konf.) beantragt namentliche Abstimmung über die Antrag; Müller, zieht aber dann seinen Antrag wieder zurück. Die Abstimmung ergibt unter Ablehnung des Antrags Stadthagen, mit erheblicher Mehrheit die Annahme der Anträge Müller-Meinungen. Danach ist der besondere Sachverständige als Mitglied des Gerichtshofs beigeitigt und nur als Gutachter zugelassen.

Die große Mehrheit des Plenums stimmte mit der gesammelten Linken gegen die Regierung.

Es wird nun über die Frage des Sitzes des Gerichtshofs verhandelt.

Abg. Dr. Heckscher (Fortf. Sp.): Die Kommission hat in ihrer ersten Sitzung mit 8 gegen 4 Stimmen beschloffen, den Sitz des Konsulargerichtshofs zu machen. Darauf erklärte der Staatssekretär sein Veto. Nach dem Ergebnis der Abstimmung eben hatte ich erwartet, daß entweder der Staatssekretär des Kolonialamtes oder des Auswärtigen Amtes auftreten würde mit der Erklärung, die Verbündeten Regierungen hätten kein Interesse mehr an der Weiterberatung. Von einer solchen Entschlossenheit aber ist heute im Gegenteile zu dem damaligen Auftreten in der Kommission nichts zu spüren. Es hat ein merkwürdiger Eindruck machen müssen, daß die Regierung in dieser Frage damals eine ganz wunderbare Energie entfaltet. Auch der Bundesrat wurde zusammengerufen und erklärte das Unannehmbar. Angesichts dieses Unannehmbars wurde zu einer erneuten Abstimmung geschritten, wo die Regierung mit einer Stimmenmehrheit ihren Willen bekommen hat. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat sich auf die Stimmen der Deutschen im Auslande berufen, als wir die Stellung des Verwaltungsbeamten diskutierte. Wäre ihm die Stimmung der deutschen Kolonisten und der Deutschen im Auslande bekannt, so hätte er das nicht tun dürfen; denn ebenso wie in dieser Frage haben alle Deutschen auch einhellig für den Sitz in Hamburg Stellung genommen. Für Hamburg können materielle Gründe nicht mit sprechen und sprechen auch nicht mit, denn dieses Gericht bedeutet für Hamburg eine Belastung. Der tiefere Grund für das Verlangen, dieses Gericht nach Hamburg zu verlegen, ist in einer gewissen partikularen Stimmung im allerbesten Sinne des Wortes zu suchen. Es handelt sich hier vor allem um eine kulturelle Frage. Wir dürfen glücklich sein, daß wir im Gegenteile zu England und zu Frankreich in unseren Einzelstaaten eine große Zahl von Quellen unseres Volkswohls besitzen insofern Hamburg ist nun einmal die Ausgangspforte für unsere kolonialen Beziehungen und das Zentrum der weltumspannenden Schifffahrt. Daran können auch die Vorschläge der Handelskammer Berlin nichts ändern. Nicht zuletzt von Hamburg als dem Zentrum maritimer und kolonialer Bestrebungen ein besonderer eigenartiger Reiz aus, der seine Wirkung weder auf den Ausländer noch auf den Ausländer verfehlt. Wir haben gerade jetzt allen Anlaß, diese Stimmung zu pflegen, wie alles, was heimüberweist auf die Meere, zur Weltgeltung zu bringen. Aus der wohlverstandenen Beachtung, aus dieser Stimmung müssen Sie Hamburg den Vorzug geben.

Abg. Grohne (Soz.): Ich bin der Meinung, daß Hamburg der Vorzug zu geben ist.

Abg. Dr. Becker-König (Zentr.): Ich werde für Berlin eintreten. Sparanleihtgründe sprechen für Berlin.

Abg. Dr. Hoeffel (Reichsp.): Allerdings sprechen für Hamburg mancherlei Gründe. Berlin aber ist doch als Sitz der verschiedensten Zentralinstanzen vorzuziehen.

Abg. Dove (Fortf. Sp.): Auch ein Teil meiner Freunde ist für Berlin.

Hanleutmann: Bundesratsbevollmächtigter Gesandter Dr. Hanleutmann: In dem ausgearbeiteten Kommissionsbericht finden Sie folgenden Passus am Eingang der Erwägungen des Auswärtigen Amtes über die Frage Hamburg oder Berlin:

„Die Auswahl des Sitzes des Gerichtshofs mit seiner Zusammenlegung steht insbesondere mit der vorgezeichneten Zuziehung nichtrichterlicher Beamter im enghen Zusammenhang.“

Da in dieser Beziehung der Reichstag einen anderen Beschluß gefaßt hat und ich auch darüber noch zweifelhaft bin, ob diesen Beschluß vom Bundesrat beizufolgt sein würde, so darf ich annehmen, daß auch die Frage: Hamburg oder Berlin? nach weiteren Erwägungen unterzogen wird, falls der Reichstag anders votieren sollte, als vorgezeichnet ist. Es sind nicht nur in freiesigen Kreisen, sondern auch in weiten Kreisen außerordentlich freundliche Worte über Hamburg gesprochen worden. Vielfach hat es sich gezeigt wie groß auch die Zahl der Freunde und der Anhänger Hamburgs im Reich ist. Aber noch viel einmütiger und überzeugender ist die Zuneigung aller unserer Deutschen im Ausland für Hamburg. Wie kommt das? Ich will Berlin nichts nachsagen, ich bin sehr gern in Berlin, und wir sind hier in Berlin, aber es ist sehr merkwürdig: Sprechen Sie im weiteren Auslande von Deutschland, so werden Sie immer erst von Hamburg

hören und nachher erst von Berlin. Der Deutsche im Auslande (ich spreche nur von Ueberseeern) sieht wesentlich mit Hamburg in Beziehungen. Berlin kennt keine Warenbörse, sondern nur eine Börse für Fonds und für Getreide. Das Zentrum des wirtschaftlichen Verkehrs ist die Hamburger Zuprobörse. Die Einwohner unserer Kolonien verkehren also sehr wenig mit den hohen Herrschaften, die hier in Berlin sind, mit den Direktoren der großen Aktiengesellschaften, den Kapitalisten. Über die Leute, mit denen der Kolonialmann wirklich in Verbindung, steht, der Kaufmann und Beamte usw., das sind die Hamburger. Wie ist es dann zu erklären, daß sich das Reichskolonialamt und auch sämtliche arbeitsfähigen Stellen nach Hamburg wenden, wenn Sie Gutachten über koloniale Verhältnisse haben, wollen? (Hört, hört!) Sie wissen, daß man es in früheren Zeiten im Reichstag einfach als selbstverständlich ansah, daß ein Reichskolonialamt in Hamburg sein müsse. Deshalb will man nun gegen den Wunsch aller Kolonien das Gericht nach Berlin und nicht nach Hamburg legen? (Sehr gut!) Man muß das Gericht dahin setzen, wo kolonialer Geist herrscht, wo sich die Leute vorwiegend mit kolonialen Dingen beschäftigen, wo man mit der geschäftlichen Praxis vor allem auch mit den Gewohnheiten recht vertraut ist. Nun sagt man, es handelt sich gar nicht um Handelsfragen, sondern um andere Fragen, namentlich um solche, die unter das preussische Landrecht fallen. Das mag jetzt auch noch so sein, in Zukunft aber werden die Handelsfragen, Schiffsverkehrsrecht, Handelsrecht, noch mehr der Ausbildung der Sachverständigen bedürfen, die in erster Linie das Gericht zu beschäftigen haben, und das kann nicht besser als in einer großen Handelsstadt geschehen, die Zentrum eines großartigen Verkehrs ist. Da ich Aussichten habe, mit meinem Darlegungen Eindruck zu machen, weiß ich nicht, ob ich unter einem Gemütsdruck, aber ich halte die Vorlesung für Hamburg als größten Handelsplatz nicht nur in Deutschland, sondern auch auf dem ganzen Kontinent, für einen Punkt, in dem wir unsere kaufmännische Ehre vor allen Dingen aufrecht erhalten. Ich hoffe, daß dem auch die gebührende Anerkennung gezollt werden wird dadurch, daß man diesen Gerichtshof dahinlegt (Beifall.)

Abg. Wehr (Soz.) und Abg. Varenhorst (Npt.) treten ebenfalls für Hamburg ein.

Staatssekretär Dr. von Lindquist.

Die Regierung sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Berlin als Sitz des höchsten Gerichtshofs vorzuziehen ist und nur allein in Betracht kommen kann. Die Ausführungen, die ich für Hamburg gebracht habe, haben mich in keiner Weise davon abbringen können. Wenn dann gesagt worden ist, daß in Hamburg eine besondere und größere Vertrautheit mit den kolonialen Verhältnissen bestünde als in Berlin, so kann ich dem in keiner Weise beitreten. Ich behaupte, daß das bei den Berliner Gerichten in demselben, wenn nicht größerem Maße der Fall ist. Es ist auch hervorgehoben worden, daß Hamburg deswegen geeigneter wäre als Berlin, weil die dortigen Richter dem Einfluß der Zentralbehörden mehr entzogen wären. Ich glaube nicht, daß die Berliner Gerichte, insbesondere das Kammergericht, ihr Vertrauen bei der Bevölkerung irgendwie dadurch eingebüßt haben, daß sie in der Nähe der obersten Reichsbehörde urteilen. Der Hinweis auf Leipzig als Sitz des Reichsgerichts ist hier nach meiner Meinung nicht schlagend, denn als in den siebziger Jahren Leipzig als Sitz des Reichsgerichts gewählt wurde, handelte es sich nicht darum, einen neuen Sitz zu finden, sondern es bestand bereits ein oberstes Reichsgericht in Handelsachen dort, das Reichshandelsgericht, und es handelte sich darum, es in ein allgemeines Reichsgericht umzuwandeln. Nun hat ja der Gedanke für die Handelsstädte geschwebt, welches Leben und welche Einflüsse in kolonialer Beziehung in Hamburg wäre; das will ich garnicht abstreiten, behaupte aber, daß das auch in anderen Orten, besonders in Berlin reichlich ebenso der Fall ist, die in keiner Weise an kolonialen Geist von Hamburg übertroffen werden. Gerade aus Zweckmäßigkeitsgründen muß das Gericht in Berlin seinen Sitz haben. Dieses ist viel günstiger und viel zentraler als Hamburg. Die Verbündeten Regierungen legen auch Wert darauf, daß unser höchstes Reichsgericht mit diesem Gewicht in Verbindung stehen kann. Dem würden aber große Schwierigkeiten im Wege stehen, wenn das Gericht nach Hamburg käme. Auch für die süddeutschen Richter würde die Verbindung mit Hamburg sehr schwierig sein. Ich bitte Sie deshalb, es bei dem Regierungsentwurf und den Kommissionsbeschlüssen zu belassen.

Damit schließt die Diskussion.

Für den Sitz des Gerichts in Hamburg stimmt mit den Sozialdemokraten nur eine Minderheit der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen und eine kleine Minderheit des Zentrums und der Reichspartei; der Kommissionsbeschlusse wird also aufrecht erhalten, als Sitz des Gerichts Berlin angenommen.

Der Rest der Vorlage wird ohne Debatte nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

Auf der Tagesordnung steht noch die erste Lesung des von den Verbündeten Regierungen dem Reichstage wieder vorgelegten, am 6. August 1910 vom Reichstage abgelehnten, Gesetzentwurfs über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichten und Kantons. Auf Vorschlag des Präsidenten wird indessen mit geringer Mehrheit Vertagung beschlossen.

Die Bemühungen jedoch, Hamburg zum Sitz des Kolonialgerichtshofs zu machen, sind noch nicht abgeschlossen, wir erfahren dazu:

Für die dritte Lesung des Kolonialgesetzentwurfs ist ein Antrag Heckscher-Semler eingebracht worden, der auf neue Hamburg als Sitz des Gerichtshofs fordert. Der Antrag trägt dreißig Unterschriften aus allen Parteien mit Ausnahme der Deutsch-Konservativen und der Polen. Die Bemühungen der Regierung, für den Verwaltungsbereichen im Zentrum Stimmung zu schaffen, sollen immer noch erfolglos sein.

aus allen renom
Fabriken, streng
j. Orig.-Fab.-Pr.
Photo-Materialien, Zubehör.
jeder Art (Copien
Vergrößerungen
etc.)
liefern **Dr. Adolf Hefekiel & Co., Berlin W. 35,**
Lützowstraße 28.
Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmeaufträge in
seckester Packung.

Johannes Steinberg
Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

Die beste deutsche Whisky-Marke ist und bleibt

● ● **Record-Whisky!** ● ●

255]

Porzelle

Wemden

Paul Bruno Müller.

177]

Tongers Spruchsammlung:

**Lebensfreude, Wollen u.
Wirken, Unser Leben**

zusammen in einem Band, ca. 1850 Sprüche und Gedichte
auf 480 Seiten, schön gebunden M. 2. -, mit Goldschnitt
M. 3. -, in Chagrin M. 5. -

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh. Geogr. 1822.

Mit Dampfer „Kronprinz“
heute eingetroffen

Prima Räumler-Aale

in Kisten

und empfehle solche **einzel** und

in **Kisten.**

Sailer & Thomas.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Soufflés (selbstgebacken)
als: Baiser-, Chokoladen- u. Nuss- (Walnuss u. Haselnuss)
Lebkuchen,
Hallische Scheiben,
Braune Soufflés,
Gebackene Marzipan- und Makronen-Lebkuchen
täglich frisch.
Spezialität: Dresdener Christstollen.

Konditorei und Bäckerei
H. Verl.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Halterette in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerien, Apotheken u. Drogeriegeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

Anton & Fliess.

Tropenmilch Die Jury der Welt- u. Kolonialausst. Brügge
Brüssel 1910

hat der Berner-Alpen-Milchgesell-
schaft in Stalden, Emmenthal,
Schweiz den

GRAND PRIX

zuerkannt für ihre
Alpenmilchprodukte „Bärenmarke.“



„Bärenmarke“

JAMES BUCHANAN & Co., Ltd.

London — Glasgow — Hamburg.

Scotch Whisky Distillers

Hollieferanten S. M. des Königs Georg V.

**SPEZIAL RED SEAL
BLACK and WHITE**

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen
Gesellschaft und Usambara-Magazin.

Bretschneider & Hasche, Daressalam
und Wm. Müller & Co., Tanga.



MAX STEFFENS, Daressalam.

Anfang Dezember eröffne ich meine

Weihnachts-Ausstellung

und empfehle

Spielwaren, Baumschmuck, Baumkerzen, Konfekt (von Reese & Wichmann),
wie Chokolade, Marzipan, Zuckerwaren usw. usw.

Braune Kuchen, Pfeffernüsse, Pflastersteine.

Nürnberger Lebkuchen!

Wall-, Para. und Haselnüsse, Krachmandeln.

Datteln, Feigen, Traubrosinen.

Mein großes Lager in:

Champagner, Weinen, Likören usw.

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

== Für Geschenkwerte ==

habe ich eine grosse Auswahl in
feinen Seifen in Cartons, Parfüms, Eau de Cologne Nr. 4711 usw.
vorrätig.

Tr. Zürn & Co., Daressalam und Tanga.

Agentur - Import - Commission.

Alleinverkauf:

Mitchell's Whiskies



Echtes Pilsner Bier
der
Ersten Pilsner
Aktien-Brauerei
Bergedorfer Bier

Lager von

Eingeberenen-Artikeln:

Tücher, Decken, Hemden etc.
Khaki-Anzüge, starkes
europäisches Fabrikat,
à Rp. 5.— und 5,25.

Sachgemässe Zusammenstel-
lung von Waren zur Einrich-
tung von Dukas.

Küstenvertreter für Plantagen etc.

Makler in Reis und Getreide

Commissionsweise Ausführung aller
Aufträge für Europa und am Platze.

Alleinverkauf:

OSTKÜSTEN
HIEBER

COOPER'S
PRÄPARAT
ZUR
VIEHWÄSCHE

SOLLTE MAN IN ALLEN
VERSEUCHTEN oder
BEDROHTEN
DISTRIKTEN anwenden

Behanntmachung.

Am 16. August 1911 wur-
de über das Vermögen des
flüchtig gewordenen Inders
Karim Jevraji das Konkurs-
verfahren eröffnet.

Ich fordere alle diejenigen,
welche zum Konkurse etwas
schulden oder Forderungen
an denselben haben, auf,
diese bis zum 15. Januar 1912
bei dem Unterzeichneten ein-
zuzahlen oder anzumelden.

Pangani, 18. Novemb. 1911.

R. Knaupp,
Konkursverwalter.

2 junge Leute,

26 und 24 Jahre (Gärtner
und Landwirt) suchen zum
1. Juli 1912 Stellung auf
größerer Plantage.

Offerten unter Nr. 86 an
die Exped. der D.-O.-A. Ztg.

Alle Jagdtrophäen, Reptilien,
Tierköpfe, werden sauber prä-
pariert und ausgestopft.
Felle zu Teppichen u. modern.
Pelzwerk verarbeitet vom Prä-
parator u. Kürschner W. Wöbke
& Sohn, Leipzig, Nordstr. 21!
Preisliste u. Ratschläge franco.
Übernahmeganz. Jagdausbeuten.

Papierservietten.

Tischläufer,

Tischkarten usw.

in verschiedenen Dessins
und vorzüglicher Ausführung
vorrätig bei der

Deutsch-Ostafrik. Zeitung,
G. m. b. H.

Gesucht für Baumwoll- und Kautschukpflanzung
zwei junge Landwirte bei bescheidenen
Ansprüchen. Eintritt per bald evtl. 1. Januar.
Offerten erbeten unter E. K. 100 an die Expedition
der D.-O.-A. Zeitung.

== BRENNHOLZ ==

liefert frei und Haus

Gustav Becker.

Bücherbesprechungen.

Die Roben. Südafrikanische Erzählungen von Prof. Dr. Karl Dove. IV, 115 Seiten 8°. Brosch. M. 1.50. Verlag von Gable & Schmidt Berlin 208. — Die Dove'schen Erzählungen führen den Leser in ein Land, in dem Natur und Menschen der vorbringenden Kultur von jeher feindlich gegenüberstanden. Durch die Geschichte der südafrikanischen Kolonien geht ein ernster, bisweilen fast düsterer Zug, und ernst ist daher auch der Grundton, auf den diese Dichtungen gestimmt sind. Der Verfasser, der die schweren Zeiten der beginnenden Besiedelung von Südwesafrika mittätig durchlebt hat, ist auf kolonialem Gebiet längst bekannt. Aber auch einige der vorliegenden Erzählungen haben sich bereits den Beifall vieler erworben. Von dem Eindruck, den sie bei ihren Lesern hervorgerufen haben, berichteten vor etwa einem Jahre die Zeitungen ein Beispiel. Die sich auf eine unter Jägern und Händlern verbreitete Sage stützende Erzählung: „Auf unbekanntem Pfaden“ erregte nach ihrem Erscheinen in der Deutschen Kolonialzeitung so sehr das Interesse südafrikanischer Presse, daß diese sich von ihrem Verfasser telegraphisch Auskunft über die näheren Umstände des Mitgeteilten erbaten, in der Meinung, daß die höchst lebendig geschilderte Entdeckung eines bis dahin unbekanntes Landes auf Wahrheit beruhe. Ein Beweis für das Spannende sowohl als auch für die Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung, mit der in diesen Dichtungen die uns rätselhaft und doch gleichzeitig wunderbar anziehend ercheinende Eigenart jener fernen Zone geschildert ist. Alle Leser Müder Saggarbs und Ralph Kiplings werden mit Freude und hohem Genuße diese Dove'schen Erzählungen kennen und lieben lernen.

Fern von jeder Sensationsmacherei und zweifellos doch in weitesten Kreisen Interesse erregend ist das uns heute vorliegende Werk:

Als französischer Spion in Deutschland gefangen. Erlebnisgeschichte von Paul Schoren. Preis M. 3.—. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden.

Paul Schoren ist ein vornehmer und starker Charakter. Von Kindheit auf in verfeinerter Umwelt lebend, hatte er sich eine angelehene Stellung im Leben erworben, bis er sich mit einem Male als Zuchthausgefangener in dumpfer Zelle sehen mußte und in sieben langen Jahren unglücklichen geistigen und körperlichen Elends gemartert wurde. Wenn wir seinem Schicksal die beiden englischen Offiziere aus der Borkumer Spionageaffäre oder jene französischen Offiziere gegenüberstellen, die zu kurzer Festungshaft verurteilt, letztere sehr bald vom Kaiser begnadigt wurden, dann können wir die Tragik seines Lebens richtig ermessen. Wenn wir von der ganzen Vorgeschichte, seiner Gefangennahme durch den berichtigten Herrn von Tausch und seinen Leutnants als Helfershelfer, von dem ganzen Verfahren und der erfolgten Verurteilung vom Reichsgericht absehen und nur seine Erlebnisse in den Gefängnissen zu Köln und Leipzig, sowie den Zuchthäusern Halle, Ludau und Moabit betrachten, so finden wir darin allein eine Fülle von Schilderungen, Erlebnissen und Enthüllungen, die ebenso tief ergreifen, wie verwundern müssen. Wir kennen wohl mancherlei Zuchthausgeschichten und phantastische Erzählungen und Romane aus dem Milieu der Gefängnisse. Hier haben wir es aber mit etwas ganz anderem zu tun. Nichts von Ueberreibung wie von falscher Sentimentalität, ein geistig hochstehender Mensch kämpft mit Zähigkeit gegen das Lebensbegrabensein, gegen geistigen und körperlichen Verfall und gegenüber allen ihm hier entgegenstehenden Ungeheuerlichkeiten fühlt man wie der

Unmöglichkeit die Zähne zusammenbeißen und nur den Gedanken hat: „Durch!“

Wir haben aber hier nicht nur ein Dokument von hohem psychologischen Wert. Viel mehr liegt darin. Es werden Zustände hinter den Zuchthausmauern geschildert, von denen sich der Fernstehende nichts träumen lassen kann. Personal und Zinsassen ziehen an uns vorüber, in natürlichem Realismus werden die Zustände geschildert, die sich als Mißstände herausstellen, jedoch Jedermann, nicht nur Militärs, Juristen und Politiker hier seine Rechnung findet, sich dafür interessieren muß.

Reichskalender 1912 (in neuer Ausstattung geb. 1 M.), 85 Jahrgang, Krowitz & Sohn, Berlin SW 48.

Der Verlag Krowitz & Sohn in Berlin feiert in diesem Jahre sein 200jähriges Bestehen. Unter dem Stern dieses Jubiläums steht auch sein Reichskalender. Beherzigt wird der Inhalt von einem von Dr. Val. Scherer ausgezeichnet geschriebenen Lebensbild „Friedrich des Großen.“ — „Bismarck's Verjüngung“ zur fünfzigsten Wiederkehr des 22. September 1862, von N. von Gaudy in markige, ergreifende Versform gegossen, erhebt das Herz. Der übrige unterhaltende Teil enthält des Schönen und Vorzüglichen eine reiche Menge. Das zeigen die Namen: Alwin Römer, Jr. Reutter u. a. Eine höchst anmutige Erzählung nach einer wahren Begebenheit aus dem Revolutionsjahr 1848 bietet E. von Adeshung. Im übrigen ist für die rechte Verteilung von Ernst und Humor wie immer gesorgt, und an lustigen Anekdoten fehlt's nicht. Der neue Jahrgang reicht aber noch eine ganz Anzahl von Artikeln mehr dar als bisher. Esfor Kaufmann führt den Leser „Im Luftballon zum Nordpol“, und belehrt ihn über den „Postschiffverkehr“. „Das Hunderecht“ behandelt in eingehender Weise Rechtsanwalt D. Busch. Tony Schumacher hat wieder einen aus ihrer reichen inneren Erfahrung und Denkkraft geschöpften Aufsatz beigezeichnet: „Ich hab' keine Zeit.“ Der „Konvention von Taurroggen 1812“ ist ein kraftvolles Wortbild, nach einem Gemälde von Ernst Zimmer, gewidmet; überhaupt ist der Bilderreichtum außerordentlich reichhaltig und schön.

Die „Koloniale Rundschau“ bringt in ihrem Oktoberheft eine längere Ausführung über die „Kompenationen“, in der sie sich besonders mit der Abfindung der französischen Konzessionsgesellschaften beschäftigt.

Weiter schreibt in dem Heft Professor von Luchan in anregender Weise über den **Raficulongress in London.**

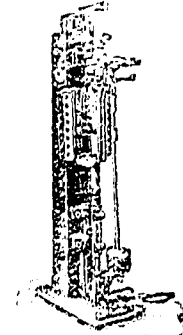
Wir finden dann u. a. eine Arbeit über den **Stafas aus Westafrika**, sowie einen Aufsatz aus der Feder des früheren Gesandten v. Brandt: „**Südafrikanische Neubildungen.**“

Hugo Mosblech, Cöln-Chrenfeld

Abt. I Maschinenfabrik.
Abt. II Fruchttafelpresserei und Essenzfabrik mit Dampftrieb.

Von dieser alten und weltbekannten Firma, welche als Spezialität alle zur Herstellung alkoholreicher, kohlenwasserer Getränke dienenden Apparate und Bedarfs-Artikel fabriziert, wird ein derselben patentierter Abfüllapparat gebaut, der ein bequemes Abfüllen und selbsttätiges Verschließen der bekannten Hebelverschlußflaschen bezweckt. Bisher mußten die Flaschen nach erfolgter Füllung aus dem Apparat genommen und dann mit der Hand verschlossen werden, was selbst bei größter Geschicklichkeit

jetzt Verlust an Getränken verursacht, ab gesehen davon, daß die Flaschen ungleich gefüllt wurden. Sehr umständlich und zeitaubend war es auch bei diesen Systemen, daß die Flaschenstellvorrichtung je nach der Größe der Flaschen bald hoch, bald niedrig geschraubt werden mußte.



Patent-Triumphfüller.

Diese Uebelstände sind nun bei dem nebenstehend abgebildeten „Triumph-Füller“ in vollkommener Weise, wie nachstehend noch näher erläutert wird, beseitigt. Die Flaschen werden beim „Triumph-Füller“, wie Figur zeigt, einfach eingehängt, wodurch man von dem Größenunterschied gänzlich unabhängig wird. Das Füllen vollzieht sich durch einen einfachen Handgriff, und wird alsdann von dem Apparat beim Loslassen des Triethels der Verschlußbedel selbsttätig aufgelegt und festgehalten, so daß nur noch das Ausschleichen des Drahthebels übrig bleibt. Die Flasche wird dann fertig geschlossen aus dem Apparat genommen, und ist ein Verlust an Getränken vollständig ausgeschlossen sowie eine stets einheitliche Füllung der Flaschen gewährleistet. Die Arbeitsweise ist demnach die denkbar bequemste und bietet vor allen Dingen den Vorteil, daß zum Füllen der Getränke auch ungeschulte Leute herangezogen werden können, was für die Aufrechterhaltung eines steten Betriebes unter Umständen von größter Bedeutung ist. Der Fabrikant versendet ausführliche Beschreibung, Kataloge etc. an Interessenten kostenfrei.

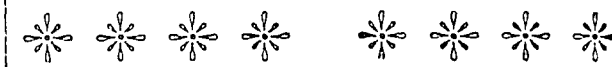


Hotel Kaiserhof.

Heute Abend 7 1/2 Uhr:
Abendessen
an kleinen Tischen.

Tafelmusik
ausgeführt von der Askarikapelle
der Kaiserlichen Schutztruppe.

Gedeck à Rp. 3,50.



Liebig's Fleisch-Extrakt

erweist sich für die Tropen- u. Kolonialküche als besonders wertvolles u. zuverlässiges Hilfsmittel. Sehr empfehlenswert sind auch die vorzüglichen

Fray-Bentos Ochsen-Zungen

Zu beziehen durch alle einschlägig. Geschäfte.

Hauptvertretung für Deutschland u. seine Kolonien: Schlüter & Maack, Liebig-Abtlg. HAMBURG 15.

Corned-Beef

der **LIEBIGGESELLSCHAFT.**

Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam und Hinterland.

Verammlung

am Sonnabend, den 2. Dezember im Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:

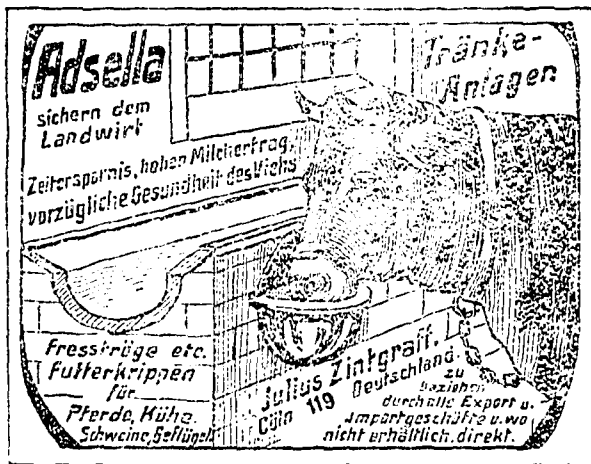
1. Gouvernementsratswahlen.
2. Ersatz-Vorstandswahl.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Offizier,

in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, sucht Stellung in größerem Pflanzungsunternehmen in der Steppe (Kautschuk, Sisal. Fertige Französisch) und etwas Kisuaheli.

Offerten unter S. 100 an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.



Mit D. „Kronprinz“ treffen ein:
Oberhemden farbig, neueste Dessins, mit passenden, weichen Stehmunlegekragen,
Oberhemden weiß — Tennishemden,
Steh- und Stehmunlegekragen,
Krawatten — Westengürtel — Hosenträger,
Fitzhüte, neueste Formen,
Portemonnaies, Taschenmesser, Sand-, Zahn- und Kopfbürsten,
Seife, Kämmen, Zopfschmuck,
Handtaschen, Briefkassetten, Glastintenfässer,
Bilderrahmen, Bilder-, Märchen- u. Malbücher,
Zinkstifte, Federkästen usw.
— Spielsachen und Puppen —
in sehr großer Auswahl treffen demnächst ein.
Südafrikanische Stausensfedern extra breit und lang empfiehlt

Butzgeschäft M. Ruhnigt,

am Wismarndenkmal
Vertreter der Firma Aug. Polisch, Leipzig, Soffieferant.

Vermessungsgehülfe

auf sofort gesucht. Beschäftigung längere Zeit. Aufsteigendes Gehalt. Angebote unter A. 50 an die Expedition dieses Blattes.

Lutz' Kriminal- u. Detektiv-Romane.

In der Preisliste zu Rp. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— pro Band brochiert:

- A. K. Green, Hint. verschlossenen Türen
- J. Hawthorne, Der grosse Bankdiebstahl
- A. K. Green, Hand und Ring
- J. Hawthorne, Der verhängnisvolle Brief
- A. K. Green, Der verlassene Gasthaus
- J. Hawthorne, Ein tragisches Geheimnis
- A. K. Green, Um Millionen
- L. Lynch, Schlingen und Netze
- A. K. Green, Endlich gefunden
- Conan Doyle, Späte Rache
- Conan Doyle, Das Zeichen der Vier
- Conan Doyle, Abenteuer d. Dr. Holmes
- F. Hume, Geheimnis des Fiakers
- A. K. Green, Schein und Schuld
- A. K. Green, Der Tag der Vergeltung
- A. Gaboriau, Aktenstück Nr. 113
- Th. Cobb, Eine dunkle Tat
- A. K. Green, Zwischen 7 und 12 Uhr
- Mark Twain, Querkopf Wilson
- C. Doyle, Neue Abenteuer d. Dr. Holmes
- Dietrich Theden, Der Advokatenbauer
- Dietrich Theden, Ein Verteidiger
- J. Kaulbach, Die weisse Nelke
- R. Kohlrusch, Im Haus der Witwe
- Mark Twain u. Bret Harle, Der kl. Detekt.
- W. Collins, Der Mondstein
- Dietrich Theden, Das lange Wunder u. a.
- R. Kohlrusch, In der Dunkelkammer
- C. Russell, Die Juwelen der Fr. Dines
- Dietrich Theden, Die zweite Busse
- Trojanowsky, Erzähl. ein. Gerichtsarztes
- E. Gaboriau, Um eines Weibes willen
- H. S. Morrigan, Schloss Osteruo
- V. Ford, Das Abenteuer im Expresszug
- A. M. Barbour, D. Testament d. Bankiers
- Fr. Villor, Der schwarze Diamant
- C. Doyle, Mein Freund der Mörder
- A. v. Perfall, D. Finsternis u. ihr Eigent.
- E. Gaboriau, Herr Lecocq
- C. Muusmann, Rittmeister. Bruhn u. Fran
- C. Doyle, Der Hund von Baskerville

Bukenscheiben-Papier

— neueste Dessins —
in verschiedenen Preislagen vorrätig in der
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung,
G. m. b. H., Daresalam,